

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreis: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (28 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (28 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Wangenvergleich oder in Konkurrenz wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S.V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbestellern
DM 3,54 incl. Postbestellgebühr, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 14, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

110. Jahrgang — Nr. 44

Montag, den 22. Februar 1954

Einzelverkaufspreis 15 Pf

Drei Opfer eines Attentats

Bombenanschlag auf einen Tanzsaal

Nürnberger Fasching endete mit einer Katastrophe

Nürnberg (dpa). Durch einen Bombenanschlag auf die vollbesetzte Faschingsveranstaltung eines Gesangsvereins in Nürnberg wurden am Samstagabend drei Menschen getötet und 50 zum Teil schwer verletzt. Unter den fast 400 Anwesenden, die sich zum Teil auf der Tanzfläche befanden, entstand eine Panik. Zwei Tote und viele Verletzte blieben im Saal zurück, ein dritter Toter lag gräßlich verstümmelt außerhalb des Gebäudes.

Nach den bisherigen Ermittlungen ist der Tote außerhalb des Saales wahrscheinlich der Haupttäter. Es ist der achtzehnjährige Johann Raab, in dessen Wohnung die Polizei mehrere Wollschürzen fand, die zündschnurähnlich präpariert waren. Außerdem wurden am Tatort dickwandige Stahlsplinter und Teile eines Zünders sichergestellt, die wahrscheinlich zu einer 7,5-Zentimeter-Granate deutscher Herkunft mit Aufschlagzünder gehörten.

Die bisherigen Ermittlungen der Kriminalpolizei führten zur Verhaftung des 19-jährigen Freundes des mutmaßlichen Täters. Im Saal wurden zwei Frauen durch die Explosion getötet. Im Krankenhaus liegen drei Frauen und zwei Männer mit schweren Verletzungen. Einer der Männer schwebt in Lebensgefahr. Der Tanzsaal bot ein Bild der Zerstörung.

Wie inzwischen festgestellt wurde, ist der Sprengkörper im Freien unmittelbar

unterhalb eines Fensters zur Explosion gebracht worden. Die Sprengung riß ein großes Loch in das Mauerwerk und wirbelte das gesamte Inventar durcheinander. Das Motiv der Tat konnte noch nicht geklärt werden.

Der verhaftete Freund des mutmaßlichen Täters Johann Raab bestreitet bei der Vernehmung jede Beziehung zum Anschlag. Er besuchte zusammen mit der Familie Raab, Eltern, Tochter und Sohn Johann, den Maskenball. Er versicherte, daß er mit Johann Raab nie über Sprengkörper gesprochen habe. Er habe auch nicht gewußt, daß Raab Munition besaß.

Die beiden Freunde hatten den ganzen Abend nicht getanzt. Raab verließ nach Aussagen seines Freundes plötzlich ohne nähere Erklärungen die Gaststätte durch eine Flügeltür in den Garten. Kurz darauf ereignete sich die Explosion.

Familienangehörige werden exhumiert

Christa Lehmann weist alle Beschuldigungen zurück



Worms (dpa). Die Vernehmungen der unter Giftmordverdacht verhafteten dreißig Jahre alten Christa Lehmann aus Worms (im Bild zusammen mit ihrem Ehemann) sind bisher ohne Ergebnis geblieben. Die Verhaftete weist alle Beschuldigungen zurück, mit dem Tode ihrer gleichaltrigen Freundin Anni Hamann etwas zu tun zu haben.

Am Dienstag sollen die Leichen dreier Familienmitglieder der Lehmann auf dem Wormser Stadtfriedhof exhumiert werden. Es sind ihr Mann Karl Franz Lehmann, der 40-jährig im September 1952 laut ärztlichem Zeugnis an Magenblutungen starb, ihr Schwiegervater Valentin Lehmann, der im Oktober vorigen Jahres einem Herzschlag erlag, und ihre Schwiegermutter Katharina Lehmann.

Der Sechste Strafsenat

Karlsruhe (dpa). Der Sechste Strafsenat des Bundesgerichtshofes wird am 1. März seine Arbeit aufnehmen. Damit wird der Bundesgerichtshof einen eigenen Senat für Fälle des Hoch- und Landesverrats, des Verfassungsverrats und der Parlaments-sprengung haben. Den Vorsitz im neuen Senat führt Senatspräsident Dr. Geier.

USA-Kredit für Montanunion

Arabische Könige bei Nagib — Teilweiser Studienrat-Mangel

Die Vereinigten Staaten erklärten sich gestern zu Verhandlungen mit der Montanunion über die Gewährung eines größeren Kredits bereit.

König Hussein von Jordanien wird am 5. März zu einem Staatsbesuch in Kairo erwartet. Auch König Achmed des Jemen will Nagib besuchen.

Mangel an Fachkräften besteht unter den Studienräten für Altgriechen und musische Fächer, wie auf der Verbands-tagung des Deutschen Philologenverbandes in Detmold mitgeteilt wurde.

Der Fleischverbrauch ist in der Bundesrepublik gegenüber dem Vorjahr um 13 Prozent gestiegen, teilt der Westfälisch-Lippische Landwirtschaftsverband mit. Prozentual am stärksten erhöhte sich der Verbrauch von Rindfleisch.

Aus Anlaß des 25. Todestages Carl Sonnenscheins wurde am Sonntagabend eine Gedenktafel an seinem Düsseldorf-Geburtsort enthüllt.

Über eine Million Mark hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft für einhundert Forschungsvorhaben auf den verschiedensten Gebieten bewilligt.

Im Befinden des Papstes ist eine langsame Besserung zu verzeichnen. Leider muß der Papst immer noch zum Teil künstlich ernährt werden.

Königin Elisabeth ist am Sonntagabend in Hobart auf Tasmanien eingetroffen.

Der 6. Heimkehrertransport aus dem tschechoslowakischen Aussiedlungslager Groß-Kunzendorf ist in der Nacht zum Samstag in Schirnding eingetroffen. Dem

Transport gehörten 17 Männer und drei Frauen an.

Die Telefonverbindungen zwischen Ost- und Westberlin, die während der Viermächtekonferenz wiederhergestellt worden waren, sind über das Wochenende erneut getrennt worden.

Die Bundesrepublik und Thailand sind übereingekommen, den deutsch-siamesischen Freundschafts- und Schiffsverkehrsvertrag vom 30. Dezember 1907 wieder in Kraft zu setzen.

Der ostsonalbe Staatssekretär Eggerath ist zum Botschafter der Sowjetzonenrepublik in Rumänien ernannt worden.

Generalmajor Kenneth Cramer, der Kommandeur des südlichen amerikanischen Befehlswegs in Deutschland, ist in der Nähe eines bayerischen Truppenübungsplatzes einem Herzschlag erlegen.

Staatssekretär Hallstein befindet sich gegenwärtig in Paris zu Besprechungen über die Europäische Politische Gemeinschaft.

Das schottische Kohlenamt entließ 350 Bergarbeiter in der Grafschaft Lanarkshire, weil sie schlechte Arbeit geleistet hatten. Die Tagesförderung der Grube, bei der sie beschäftigt waren, ist von 500 auf 200 Tonnen abgesunken.

Frau Elisabeth Brammer vollendete im Marienhospital in Wolbeck im Landkreis Münster ihr 103. Lebensjahr.

Zwei Babes kamen beim Brand einer hölzernen Wohnlaube in Berlin-Wittenau ums Leben. Die Kinder waren 16 und zwei Monate alt.



GUNDI BUSCHS WELTMEISTERSCHAFT

Die 18-jährige Deutsche Gundi Busch errang in Oslo, wie bereits berichtet, im Eiskunstlauf den Weltmeistertitel. Es gelang ihr, die Weltmeisterin des Vorjahres, Albright (USA), zu entthronen. Unser Bild zeigt Gundi Busch auf dem Podest der Weltmeisterin, links und rechts von ihr die zweite und dritte Preisträgerin, Tenley Albright (USA) und Erica Batchelor (England).

„Berlin war kein Endpunkt“

Bundeskanzler und Opposition zum Ergebnis der Außenministerkonferenz

Bonn (Eig. Bericht). Während Molotow am Sonntagabendmittag wieder in Moskau eintraf, der französische Außenminister Bidault mit Ministerpräsident Laniel eine längere Unterredung hatte, Eden bereits zwei Unterredungen mit Churchill hatte und Dulles in Washington eintraf, hat in der Bundesrepublik die Auseinandersetzung über die Berliner Konferenz in voller Schärfe eingesetzt. Bundeskanzler Dr. Adenauer betonte in Camberg im Taunus, daß die Teilnehmer der Außenministerkonferenz Berlin nicht als einen Endpunkt einer Entwicklung angesehen hätten. Die Richtigkeit der Ansicht der Bundesregierung habe sich darin gezeigt, daß Molotow auf das Angebot, die EVG gegen freie Wahlen einzutauschen, nicht eingegangen sei.

Ollenauer bekräftigte gestern in Bonn die Grundforderung der SPD einer Wiedervereinigung Deutschlands in Frieden und Freiheit. Es dürfe durch eine verstärkte Integrationspolitik nicht dazu kommen, daß die Zonengrenze etwa zur Staatsgrenze werde.

In Detmold erklärte der stellvertretende SPD-Vorsitzende Melles, es bestehe die Befürchtung, daß auf der Genfer Asienkonferenz eine Einigung auf Kosten Deutschlands erzielt werden könne. Man dürfe nicht vergessen, daß die Westmächte und die Sowjetunion in wirtschaftlicher Hinsicht an Asien mit einer Milliarde Menschen mehr interessiert seien als an dem hochindustrialisierten Deutschland. Zu der Anregung der Bonner Regierung, nunmehr

gemeinsam EVG und Integration zu fördern, sagte der SPD-Bundestagsabgeordnete Carlo Schmid in Langenfeld bei Düsseldorf, mit einer Politik der Stärke sei nichts zu erreichen. Je mehr vollendete Tatsachen geschaffen würden, um so schwerer sei später eine Einigung. Der SPD-Vorsitzende Ollenauer hat übrigens gestern die Einladung Adenauers zu einem Gespräch angenommen.

SPD gegen SED

Die SPD begrüßt die Versuche, Erleichterungen im innerdeutschen Verkehr herbeizuführen, weist aber die Versuche der Sowjetzonenregierung zurück, derartige Verhandlungen als Vorwand zu benutzen, um ihr Regime in eine politische

Deutscher Tanker schwer beschädigt

Hamburg (dpa). Der 2400 BRT große deutsche Tanker „Anna Catharina“ ist am Sonntagabend mit dem indischen Frachtdampfer „Jalamoti“ in der Elbmündung bei Feuerschiff Elbe 1 zusammengestoßen. Das deutsche Schiff erhielt ein großes Leck, konnte aber mit eigener Kraft wieder nach Hamburg zurückkehren. Der indische Frachter erlitt nur geringen Schaden und setzte inzwischen seine Fahrt durch den Nordostseekanal fort.

Auf dem deutschen Tank-Motorschiff „Alfred“ brach auf der Weser dicht vor Bremen in der Nacht zum Sonntag im Maschinenraum Feuer aus. Die Besatzung mußte das Schiff verlassen. Nachdem es der Feuerwehr gelungen war, den Brandes Herr zu werden, wurde das Schiff abgeschleppt.

Fünf Seemeilen westlich von Terschlilling lief gestern morgen der 4862 BRT große griechische Dampfer „Dimitrios A. Kydoniefs“ auf Andros auf eine Mine.

Sport in Kürze

In der Fußball-Oberliga West liegen nach dem 3:2-Erfolg des FC Schalke 04 über den 1. FC Köln diese beiden Vereine wieder punktgleich an der Spitze.

Der Bobklub Taunus gewann mit der deutsch-amerikanischen Mannschaft Bergschwängel-Rowlett die deutsche Zweier-Bobmeisterschaft für Junioren in Winterberg.

Die Olympiasiegerin Yvette Williams (Neuseeland) stellte mit 6,28 Meter einen neuen Weltrekord im Weitspringen auf.

Die erfolgreichste Nation bei den Skiweltmeisterschaften in Falun (Schweden) war nach der offiziellen Punktewertung Finnland vor Rußland. Die Sowjetunion errang 4, Finnland 3 Titel.

Zentrum zur Viererkonferenz

Hamm (Inw). Der Bundesparteiausschuß des Zentrums bedauerte auf seiner gestrigen Arbeitstagung in Hamm den negativen Ausgang der Berliner Konferenz. Nach seiner Ansicht müsse es aber trotzdem möglich sein, in weiteren Verhandlungen die Wiedervereinigung Deutschlands herbeizuführen. Bei den Landtagswahlen in Nordrhein-Westfalen soll das Zentrum nach Ansicht des Bundesparteiausschusses den Wahlkampf politisch eigenständig führen. Das Zentrum sei aber gewillt, den Wahlkampf in einem guten Verhältnis zu allen Parteien zu bestreiten.

Schlüsselposition hineinzuschmuggeln. Auch der Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen, Kaiser, weist auf die Notwendigkeit hin, die Aufgabe der vier Hohen Kommissare zu fördern, um den Verkehr zwischen den Teilen Deutschlands von allen Hindernissen zu befreien. Leider könne die deutsche Einheit nach achtjähriger Versteifung der Fronten des kalten Krieges in Europa nicht in einem Atemzug wiederhergestellt werden. Wie verlautet, plant die Bundesregierung nunmehr verstärkte Hilfsmaßnahmen für Berlin und die Deutschen in der Sowjetzone. Bundeskanzler Dr. Adenauer wird bei seinem Besuch in Berlin die geplanten Maßnahmen bekanntgeben.

Der Vorsitzende der Gesamtdeutschen Volkspartei, Dr. Heinemann, sagte in Bremen, bei der Genfer Konferenz werde es nur um die Frage gehen, wer was dafür bezahle, daß Deutschland nicht wieder aufgerüstet werde.

Wie wird das Wetter?

Wieder Bewölkungszunahme

Nordrhein-Westfalen bleibt im Übergangsbereich zwischen kalter Festlandluft und milder Luftmassen. Ausläufer atlantischer Störungen, die unser Gebiet streifen, lassen die Bewölkung wieder zunehmen.

Vorhersage für Montag: Schwache Winde aus wechselnden Richtungen. In den Frühstunden dunstig oder neblig, sonst aufgelockerte Bewölkung. Trocken. Temperaturen tags bis fünf Grad anstehend, Nachts leichter Frost. Weitere Aussichten: Keine durchgreifende Änderung.



Molotow und Bulganin

M. B. Die Frage nach Haltung und Bedeutung der Roten Armee im gegenwärtigen sowjetischen Regierungssystem ist oft erhoben worden. Für den Augenblick steht fest, daß die Macht der Armee in einem Gleichgewichtsschema gefunden haben, in dem auch die Armee vertreten ist. Die Macht der Armee ist im Innenministerium, des Sicherheitswesens und seiner Verbände, ist aufgeteilt worden, und die Armee hat viel davon geerbt. Sie hat auch die Partei- und Gensinnungskontrolle in eigene Regie übergeführt. Trotzdem bleibt sie der Partei vorerst wohl verbunden, weil die Jahrzehnte der „Erziehung“ durch die Partei eben nicht spurlos vorübergegangen sind.

Vielleicht ist die kritische Frage die der Nationalität, deren Selbstständigkeitsgefühl Berija auf der Suche nach Bundesgenossen angesprochen hat. Im Augenblick jedoch funktioniert die Abgrenzung des russischen Raumes noch so gut, daß entscheidende Krisen nicht erkennbar sind. Im Gegenteil, Malenkov und die Seinen sind nicht unpopulär und gelten als Männer, die Versprechen halten. Das bishigen mehr Umgänglichkeit, das in ihrem Auftreten selbst in der Provinz, oft in der Art Harun al Raschids mit unvermuteten Besuchen zutage tritt, trägt zu solcher — an sich billiger — Popularität bei. Das von Stalin aus Not angerufene Nationalgefühl lebt weiter und verdrängt automatisch ideologische Komplexe; hinzu tritt die ebenso angesprochene Religiosität russischer Prägung, vertreten durch die orthodoxe Kirche. Hier entstehen freilich Forderungen, die allmählich die Lebensformen wandeln können — unter Umständen gefährlicher, als die Macht der Armee.

Die Armee ist getreues Spiegelbild solcher Stimmungen. Sie wirkt damit auf die Politik, vor allem die Außenpolitik ein. Das bedeutet für Berlin und den Westen aber keine Entlastung, es macht auch keine echte Annäherung wahrscheinlich. Denn was an kommunistisch Ideologischem verloren geht, wird an pravoslavem Ehrgeiz zugefügt, ungefähr den anmaßenden Tendenzen entsprechend, die sich seit dem anderen Berliner Kongreß, dem von 1878, ausbreiteten und ein missionarisch verbrämtes russisches Machtstreben ankündeten: in der Ostsee, gegen Deutschland, Österreich-Ungarn, die türkischen Meeresengen, Iran-Afghanistan, Indien, Fernost. Die Armee in ihrer gegenwärtigen Art hat einerseits noch in der Partei ihre geistige Heimat, andererseits aber auch schon wieder in dem Nationalismus der Zarenzeit.

Bulganin, der Kriegsminister und Chef der Wehrmacht, wird trotz seines Ausgangspunktes als Wirtschaftler heute von der Armee als ein Mann anerkannt, dem die großen strategischen wie operativen Fragen in ausreichendem Maße geläufig sind. Wassilewski ist Stellvertreter geblieben und steht sich mit Molotow gut. Gleichberechtigt ist neben ihm Schukow getreten, dessen Politikkommissar im Kriege Bulganin war. Die Ratschläge dieses Teams befolgt Molotow ganz sicher. Seine Forderung, daß ein selbständiges Deutschland nur militärische Kräfte haben dürfe, die der inneren Sicherheit, der direkten örtlichen Grenzverteidigung und dem Luftschutz dienen dürften, ist also die der Armee. Eine nicht einmal so wirksame Verteidigungsgruppe wie die Reichswehr kann dem Roten Generalstab wohl gefallen.

Natürlich hat der unmittelbar vor der Konferenz in der „Iswestija“ unter dem Pseudonym „Von einem General i. R.“ veröffentlichte Artikel nur die gewollte militär-politische Linienführung widergespiegelt. Sie besagt, daß der Atlantik heute die Rolle eines Panzergrabens spiele, wie 1940 der Ärmelkanal für Großbritannien. Luftwaffe, ferngelenkte Geschosse und Atombomben, heißt es weiter, seien nicht kriegsentcheidend. Und weil man auf Massenheere nicht verzichten könne, darum wolle sich Amerika in der EVG ein solches schaffen...

Was daraus folgt, ist klar. Die EVG darf im sowjetischen Interesse nicht zustande kommen.

„Ohne Bild kann ich nichts sagen“

Stalingrad-Arzt besuchte Suchdienst-Zentrale — Solchen Apparat hat niemand erwartet“

Dr. Ottmar Kohler, der Stalingrad-Arzt aus Köln, will keine Reporter mehr sehen. Seit er am Jahresanfang aus elfjähriger sowjetischer Kriegsgefangenschaft heimkehrte und vom Bundespräsidenten mit dem Großen Verdienstkreuz des Bundesverdienstordens ausgezeichnet wurde, stand er im Mittelpunkt unzähliger Berichte. Er will endlich seine Ruhe haben. Deswegen hat er einen vierwöchigen Erholungsurlaub in Süddeutschland angetreten. Vorher aber vergewisserte er sich noch, daß die „Plennis“ in den Weiten Rußlands nicht vergessen sind.

In zwei Koffern schleppte Dr. Kohler Hunderte von Zuschriften und Anfragen besorgter Angehöriger noch vermisster Soldaten zum Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes in München. Erstaunt stand er vor den riesigen Kartei- und Aktenregalen, den Hollerithmaschinen und Listenbänden, in denen die Namen der Kriegsgefangenen und Vermissten, der Suchenden und der Gesuchten stehen: „Solchen Apparat hat niemand erwartet.“

Über jeden ein Aktenstück

Am meisten beeindruckt war Dr. Kohler davon, daß über jeden „Plenni“ ein Aktenstück besteht, in dem das Leben des Gefangenen genau verfolgt wird. Er kommentierte: „Im Leben eines jeden Gefangenen gibt es Augenblicke, in denen er sich fragt, wer sich eigentlich noch außer Eltern, Frau und Geschwister um ihn kümmert. Der größte Wert eines Volkes liegt in der Art, wie es sich um die Vermissten sorgt, die einst für das Wohl des Vaterlandes ausgezogen sind.“

Aber Bilder fehlen

Eines hat Dr. Kohler beim Suchdienst vermisst: Bilder. „Wenn Sie dieses Werk krönen wollen, müssen Sie es durch Bilder ergänzen“, sagte er. Er berührte damit einen Punkt, der den Suchdienst schon

lange schmerzt. Man ist sich darüber klar, daß die Nachforschungsarbeit eines Tages den toten Punkt erreicht haben wird, wenn nicht Bilder das Gedächtnis der Heimkehrer aufrischen können. „In den Gefangenenlagern sind etwa zwanzigtausend Mann durch meine Hände gegangen“, sagte Kohler dazu, „deren Namen ich nicht weiß. Ohne Bild kann ich nichts sagen. Das geht dem einzelnen Gefangenen ebenso. Die Mehrzahl in den Lagern duzt sich und kennt meistens nur

den Vornamen des anderen. Viele wissen wieder nur den Nachnamen.“

An den Suchdienst wenden!

Eine große Bitte äußert Dr. Kohler: Die Angehörigen von Vermissten und Verschollenen möchten ihn nicht mehr mit Anfragen überschütten. Seit Bekanntwerden seiner Heimkehr ist sein täglicher Posteingang in Köln auf rund hundert Briefe und Karten angeschwollen. Die Zuschriften mit der Hand zu beantworten, das ist mittlerweile unmöglich geworden. Außerdem werde ich von meiner Berufstätigkeit völlig abgehalten. Trotzdem hat Dr. Kohler geschworen, sich täglich zwei bis drei Stunden der Post zu widmen. Er empfiehlt aber allen Auskunftsuchenden, sich direkt an den DRK-Suchdienst in München zu wenden.

Elsässer wollen deutsche Filme

Zwischenfall wegen des „Weißen Rößls“ in Thann

Mülhausen (Elsaß). In dem oberelsässischen Städtchen Thann kam es dieser Tage zu einem Zwischenfall, als die Polizei die Aufführung des deutschsprachigen Filmes „Im weißen Rößl“ untersagte und den Streifen beschlagnahmte.

Die Beschlagnahme wurde damit begründet, daß der Film nicht das vorgeschriebene amtliche Visum besitze. Die Kinobesitzer, die das Haus bis zum letzten Platz füllten, gaben ihrer Enttäuschung durch Protestrufe Ausdruck, als der Besitzer des Lichtspielhauses die Beschlag-

nahme bekanntgab. In Thann ist jetzt eine Unterschriftensammlung im Gange, durch die den Behörden nahegelegt werden soll, den beschlagnahmten Film freizugeben. Der Kinobesitzer hat beim Verwaltungsgericht Beschwerde gegen die Beschlagnahme eingereicht.

Deutschsprachige Filme sind im Elsaß sehr gefragt, denn die Muttersprache der Elsässer ist deutsch. Vor der Freigabe der Filme wird von den Amtsstellen jedoch genau festgelegt, wie oft die einzelnen Streifen im Elsaß gezeigt werden dürfen. Meist wird dieses amtlich bestimmte Kontingent schon von den Lichtspieltheatern in den großen Städten ausgeschöpft, so daß die kleineren und ländlichen Kinos keine deutschen Filme erhalten. Gerade auf dem Lande ist die Kenntnis des Französischen aber äußerst mangelhaft.

Neue Unruhen in Kalkutta

Kalkutta. (Reuter) In Kalkutta flackerten am Sonnabend die Unruhen wieder auf. Als Polizisten die Teilnehmer verbotener Versammlungen zu zerstreuen suchte, wurden sie in einer Vorstadt Kalkuttas mit selbstgefertigten Bomben bedroht. 45 Personen wurden verhaftet. Zu Unruhen kam es auch in der nordostindischen Handelsstadt Agartala. 40 Personen und acht Polizisten wurden dort verletzt, als die Polizei Streikposten mit Tränengasbomben vertrieb. Die Streikposten hatten sich um die Schulhäuser gestellt und Schulkinder gewaltsam am Betreten der Gebäude verhindert.

Wintersport im Sauerland

Willingen/Useln - Stadt: Fester Altschnee, Ski und Rodel möglich, Schnee 9 cm, Temperaturen minus sieben Grad. Willingen/Useln (Sport): Fester Altschnee, Ski und Rodel gut, Schnee 29 cm, Minus sieben Grad.

Winterberg mit Astengebiet: Fester Altschnee, Ski und Rodel gut, Schnee 40 cm, Minus sieben Grad.

Dschungelschlacht mit Mau-Maus

Bisher 87 Kikuyus gefallen — Neun Eingeborene gehängt

Nairobi. (Reuter) In einer Dschungelschlacht, die seit Sonnabend in den Eingeborenen-Reservat des Forzshall-Gebiets in Kenia tobt, wurden mindestens 87 Mau-Mau-Angehörige getötet und zwölf gefangen genommen. Das sind seit Beginn der Unruhen in der britischen Kronkolonie die höchsten Verluste, die die Aufständischen in einem Gefecht erlitten haben. Die Kampfhandlungen dauerten am Sonntag noch an.

Zu der Dschungelschlacht kam es, als britische Truppen und Kikuyu-Heimwehr eine größere Gruppe Mau-Mau-Angehöriger ausmachten, die den Polizeiposten Kandar in der Thika-Gebiet Anfang vergangener Woche angegriffen hatte.

Neun Mau-Mau-Angehörige wurden am Sonnabend in Nairobi gehängt, weil sie eine christliche Eingeborenenfrau ermordet hatten, die es abgelehnt hatte, den Mau-Mau-Eid zu leisten.

Interessantes in Kürze

Ums Leben kamen drei Bergleute bei einem Strebbruch auf der Schachtanlage „Grillo“ der Harpener Bergbau AG. in Kamen.

Bei der Untersuchung einer Blutprobe kamen die gerichtsmedizinischen Institute in Mainz und Frankfurt zu Ergebnissen, die um 0,6 Promille differierten. Das Frankfurter Institut gab einen Blutalkoholgehalt von 1,84 und das Mainzer Institut von 1,04 Promille an.

An Wundstarrkrampf gestorben ist in Hörstel im Kreis Tecklenburg ein Schlachter, der sich beim Schlachten eines Schweines an der linken Wade verletzt hatte.

Das Kreissorchester Unna unter Leitung des Generalmusikdirektors Herwig wird wegen finanzieller Schwierigkeiten aufgelöst.

Zu einer Theatergemeinschaft wollen sich Duisburg und Düsseldorf zusammenschließen. Gründungs soll mit dem Düsseldorfer Schauspielhaus in Duisburg über einhundert Vorstellungen gehen.

*Erneut festgenommen wurde in Dortmund ein Mann, nachdem er vor einer Woche wegen Motorrad- und Kraftfahrzeugdiebstahls zu einer Freiheitsstrafe verurteilt und bisher auf freiem Fuß belassen worden war. Er hat in der vergangenen Woche 20 Autos aufgebrochen und daraus Gegenstände aller Art gestohlen.

100 Mark Geldstrafe erhielt ein 45jähriger Bergmann in Essen, weil er unter Tage geraucht hatte. Das Gericht berücksichtigte beim Strafmaß, daß der Verurteilte wegen seines arbeitsfähigen Lebens schon seit acht Monaten arbeitslos ist. Mit ihm tragen die Ehefrau und vier Kinder die Folgen seines Tuns.

Mit sechs Stichen im Leib wurde eine Wuppertaler Verkäuferin ins Krankenhaus eingeliefert, weil sie ihr Bräutigam mit einer Schere angefallen hatte. Der Bräutigam gilt als nervenkrank.

Hinter der Theke ihres Kaffeehauses fand in Emden eine Wirtin einen schlafenden Mann. Er wachte erst auf, als die Polizei erschien und ihn festnahm. Der Einbrecher war schon mehrere Nächte „tätig“ gewesen.

Vier Bauernhöfe sind in der Nähe von Buxtehude bis auf die Grundmauern niedergebrannt. 17 Stück Rindvieh, drei Pferde, zahlreiche Schweine und Erntebestände fielen den Flammen zum Opfer.

Eine Frau, die vor einem belgischen Zivilgericht in Verviers als Zeugin in Hosen erschien, durfte nicht aussagen, weil ihre Bekleidung einen Verstoß gegen die Würde des Gerichts darstellte.

36 japanische Bergleute wurden in einer Grube in Südjapan durch einen Wassereintrich von der Außenwelt abgeschnitten. Es besteht keine Hoffnung mehr, sie zu retten.

In dichtem Nebel stießen vor dem Hoek van Holland ein japanisches und ein holländisches Schiff zusammen. Der holländische Dampfer sank. Vier Mann seiner Besatzung wurden vermisst.

Die Kinder des Ehepaares Rosenberg, das wegen Atomspionage hingerichtet worden ist, sind von einem New Yorker Gericht unter die Vormundschaft ihrer Großmutter gestellt worden.

Ein bedürftiger amputierter Bettler wurde in Rosario in Argentinien verhaftet, weil er sich tagtäglich etwa 300 Mark erbettelt hatte. Von seinem „Verdienst“ konnte er mehrere Mietshäuser und ein Auto erwerben.

In der Erde gesunken sind vier Gebäude einer Chlorfabrik in Windsor im kanadischen Staat Ontario. 500 Arbeiter mußten schleunigst das Weite suchen. Die Gebäude standen über einem alten Salzbergwerk, das offensichtlich eingestürzt ist.

Abdel Hadi begnadigt

Kairo. (Korr.) Der ehemalige ägyptische Ministerpräsident Ibrahim Abdel Hadi wurde vom ägyptischen Ministerrat begnadigt. Er war angeklagt gewesen, die Leidenschaft Exkönig Faruks begünstigt zu haben, indem er die ägyptische Armee in den Palästina-Krieg verwickelte, bevor sie ausreichend gerüstet war. Das Revolutionstribunal hatte Hadi zuerst zum Tode verurteilt, später den Urteilspruch auf lebenslängliches Gefängnis umgeändert.

„Verlassen Sie sofort dieses Zimmer!“

Georges Delbarre schüttelte die Worte von sich ab wie einen lästigen Fliegenschwärm. Er setzte sich auf den Bettrand, faßte ihren Arm und begann auf sie einzureden. Eine Wolke von Alkoholdunst schlug ihr entgegen und einige Atemzüge lang packte sie Übelkeit.

„Gehen Sie“, sagte sie, „Sie sind betrunken.“

Die ganze Verachtung, den ganzen Widerwillen, den sie empfand, den ganzen Ekel legte sie in ihre Stimme, aber er hörte nicht auf das, was sie sprach, er redete selbst, unablässig, Worte, die wie laues Spülwasser über sie hinweggrannen, heiße, drängende, wirre, gefährliche Worte, von denen sie nur verstand, daß die Jagdgesellschaft Stjärnö verlassen habe, das Dienstpersonal außer Haus, teils auf den Feldern, teils bei der Jagd sei, und daß sie sich mit ihm allein im Hause befände. Es nützte ihr nichts, zu schreien, flüsterte er und fiel überaus gelassen wieder in den Ton der Werbung. Es waren Worte, wie sie Diana noch nie gehört hatte, die sie abstießen, auf der Haut brannten und zugleich erregten, Worte, die ihr vollkommen sinnlos erschienen, ein häßlicher Ausbruch, in dem sich Begehren und Eitelkeit mischten, aber gleichzeitig umfaßte er sie immer stärker, sie fühlte ein Gewicht über ihrer Brust, da raffte sie sich auf und stieß ihn mit aller Kraft von sich.

(Fortsetzung folgt)

Also, ladies wir mal

Viktor Scheffel erhielt ein Poesiealbum zugesandt mit der Bitte, ein paar passende Worte hineinzuschreiben. Leider hatte der Absender das Rückporto vergessen. Scheffel schickte das Album zurück, und sein Verehrer fand den vielsagenden Spruch: „Bildung macht frei!“

Die Liebe der Diana von Stjärnö

ROMAN VON BIRGIT SPARRE
COPYRIGHT BY DONAU-VERLAG, WIEN-MÜNCHEN

16.
Joachim wich ihm aus, wo er nur konnte. „Ich verstehe nicht, warum ihn Frederik Adolf zu den Herbstjagden eingeladen hat“, sagte er. „Er unterscheidet nicht einmal einen Auerhahn von einem Hasen.“

Georges Delbarre aber machte Joachim Komplimente und sagte, er sehe aus wie ein junger griechischer Athlet. Das Muskelspiel an seinen Armen faszinierte ihn.

„Wollen Sie mir nicht für eine kurze halbe Stunde zur Verfügung stehen?“ fragte er. „Ich möchte nur Ihre Arme zeichnen für eine Ringerfigur, die ich in Arbeit habe.“

Im ersten Augenblick war Joachim überrollt, dann sagte er: „Mein Herr, ich bin bis jetzt niemandem zur Verfügung gestanden und werde es auch nie tun — am allerwenigsten Ihnen.“

Georges Delbarre sah ihm nach, wie der Jäger einem Wild; oder wie einem Feind. Dann lachte er und in seinem Gesicht sprangen viele kleine Falten auf. Aber die Augen blieben finster und unruhig. Er war gereizt.

„Hochhäuser Teufel“, murmelte er, „aber was für Muskeln, was für ein herrlicher Körper.“

Mehr Glück hatte er bei Diana. Er wollte ihren Kopf modellieren und in der Frühjahrsausstellung mit einigen anderen Arbeiten zeigen. Als ihr Vater nichts dagegen einzuwenden fand, gab sie seiner inständigen Bitten nach. Jan Gustav ließ Delbarre nach Stjärnö ein, damit dort das Porträt durchführen könne.

Eines der großen Gastzimmer wurde in ein provisorisches Atelier verwandelt, und Diana saß geduldig mehrere Stunden am Tag Modell. Während er mit dem nassen Lehm arbeitete, wichen seine Blicke kaum von ihrem Gesicht, und einige Male warf er die Modellierspatel fort und rannte auf sie zu. Nach einigen Schritten fühlte er jedesmal, daß seine Erregung nicht auf sie übergriff, und er wurde an sich selbst irre. Das war ihm noch nicht zugestoßen, er wütete gegen sich selbst, und manchmal schauerte Diana unter der jäh wechselnden Leidenschaft seiner Blicke. Für Sekunden glaubte sie zu wissen, daß er sie hatte; doch der Ausdruck glitt wie ein schneller Wolkenschatten vorbei. Dabei gab er die Arbeit nicht auf, und nach einigen Tagen war der Kopf beinahe fertig.

Delbarre wollte ihn gleich in die Stadt mitnehmen, um ihn in Marmor zu hauen und dann rasch nach Paris zu senden.

Henrik Lorenz kam nach Stjärnö, nur um den Kopf Dianas zu sehen. Bisher wollte er dem Bildhauer nicht begegnen. Diana führte ihren Onkel in den Raum, wo der Kopf in nasse Tücher gehüllt stand.

Georges Delbarre nahm die Tücher ab, und Henrik Lorenz blieb an der Tür stehen.

„Sie haben viel von Dianas Zügen eingefangen“, sagte er nach einer Weile, „während er näher trat, den lebendigen Mund — Mund und Augen sind großartig, aber etwas fehlt.“

„Was denn?“ Delbarre wartete interessiert auf die Antwort.

„Die Wärme, die aus Dianas ganzem Wesen strömt.“

„Wärme?“ wiederholte der Bildhauer. „Es ist nicht Schuld des Künstlers, wenn sein Material — und nicht nur das Material — kalt und ohne Wärme bleibt“, antwortete er.

Am Tage vor der Abreise des Künstlers war die erste Rotwildjagd angesetzt. Wie immer gab dazu Baron Jan Gustav für die alten Jagdfreunde und für die Verwandten auf Stjärnö ein Essen. Die vierundzwanzig Lichter brannten in der Eisenkrone, und man trank alten Burgunder aus dem großen Silberbecher, der reichumging. Oberst Ehrenfalk und Graf Johann Albrecht halfen Jan Gustav beim Mischen der Bowlen, und sie waren fröhlich wie junge Studenten. Die Stimmung stieg hoch, alle aßen, tranken und protesten, und die alten wetterzerfressenen Gesichter der Jäger erhellten sich von innerem Feuer.

Georges Delbarre stellte Dianas Kopf mitten auf den Tisch.

„Wir haben die Jagdgöttin hier unter uns“, rief er übermütig. „Diana — Artemis, die Schwester Apolls.“

Diana empfand es wie Spott. Doch die Alten, die nach dem vielen Wein anfangen zu plappern und die Welt hellblau zu sehen, brachten ein Hoch nach dem anderen auf Diana aus. Es blieb ihr nichts übrig, als die Huldigungen der grauhäutigen Männer lächelnd entgegenzunehmen.

„Heute geht keiner schlafen“, rief Johann Albrecht aufgeräumt. „Wir sind bei gutem Humor. Das ist die rechte Stimmung für die morgige Jagd. Da sei keine Nachtmütze dazwischen. Du, Joachim“, er wandte sich an seinen Sohn, „hast die Verantwortung dafür, daß jeder morgen seinen Platz findet, ohne zu fragen.“

Gelächter und Unruhe waren im Saal. Johann Albrecht stand schwer und gebeugt, mit gerötetem Gesicht, und starrte befehlend auf Joachim.

23455 Kinder

zwischen 6 bis 15 Jahren im Kreise Olpe

Kreis Olpe. Der Bundesarbeitsminister hat bekanntlich einen Gesetzentwurf über den Familienausgleich ausgearbeitet. Nach diesem Entwurf soll jeder Familie vom dritten Kind an ab 1. Juli 1954 monatlich eine Beihilfe von je 20 DM gezahlt werden. Für die Ausschüttung dieser Kinderbeihilfen soll die deutsche Wirtschaft jährlich etwa 460 Millionen DM aufbringen. Im Bundesgebiet leben etwa 11,8 Millionen Kinder, die bis zum 15. bzw. bei längerer Berufsausbildung bis zum 18. Lebensjahr vom Elternhaus wirtschaftlich unterhalten werden müssen. Davon sind allein 6,9 Millionen Erstkinder und 2,9 Millionen Zweitkinder. Dritt- und Mehrkinder gibt es dagegen zusammen nur 2,02 Millionen.

Im Kreis Olpe gibt es laut letzter Volkszählung 23 455 Kinder im Alter von 6 bis 15 Jahren. Dieses ist neben den Kleinkindern die wesentlichste Gruppe der Kinder, die vom Elternhaus wirtschaftlich unterhalten werden müssen.

Etwa ein Sechstel dieser Kinderzahl fällt in den Kreis derer, die aufgrund der Schaffung von Familienausgleichskassen Beihilfen in Höhe von monatlich 20 DM erhalten werden.

Die Familienausgleichskassen werden nicht aus dem Steueraufkommen, sondern von den Unternehmen finanziert werden. Die Betriebe sollen 1 Prozent der Lohnsumme für die Familienhilfe über die Berufsgenossenschaften abführen, wobei als Berechnungsgrundlage die Unfallversicherungspflicht der Arbeiter und Angestellten angenommen wird. Die Familienhilfe soll für den Empfänger steuerfrei sein, während die abzuführenden Beträge der Betriebe steuerlich abzugsfähig werden sollen. Die Hilfe wird in den Ansprüchen auf die Sozialversicherung keine Änderung bringen. Außerdem können die Unternehmungen, die bisher freiwillige Leistungen auf diesem Gebiet erbracht haben diese freiwilligen Zuwendungen einstellen. Als Beginn der Familienausgleichszahlungen ist der 1. Juli 1954 vorgesehen. (WB)

Olper Stadtspegel

Der Kreistag tritt heute im Hotel „Zur Post“ in Bilstein um 10.30 Uhr zu einer öffentlichen Sitzung zusammen, in der eine umfangreiche Tagesordnung zu erledigen ist.

Am heutigen Vortragsabend der Kollingsfamilie spricht der Leiter der Allgemeinen Ortskrankenkasse Heßling über das Thema „Der gerechte Lohn als Eigentumsquelle“.

Mit dem Problem Marktplatz befaßt sich in einer Versammlung der Ortsunion, die örtliche Kommunalfragen bespricht, der Bürgermeister. Er wies darauf hin, daß der Marktplatz unbedingt eine Umgestaltung erfahren müsse. Es sei notwendig, die wenig ansehnlichen Bäume nach und nach zu ersetzen und dabei gleichzeitig auch eine neue Beleuchtung anzubringen, zu deren Kosten die Anlieger beitragen wollten.

Erholungsplätze bei Familien für Berliner Kinder. Auch in diesem Jahr sollen wieder Kinder aus Berlin in der Bundesrepublik bei Familien einige Wochen Erholung finden. Katholische Familien, die für 6 bis 8 Wochen einen Platz für ein Berliner Kind bereitstellen können, melden sich bei der nächsten Caritasstelle. Evangelische Familien wenden sich an die zuständige Stelle der Inneren Mission. Die Wünsche der Familien in Bezug auf Alter, ob Mädchen oder Junge, werden berücksichtigt.

sichtigt. Als Voraussetzung für eine Meldung wird angenommen, daß eine eigene Schlafstelle für das Kind zur Verfügung steht. Der Berliner Caritasverband äußert dabei den Wunsch, daß sich möglichst viele Stellen für Kinder ab 10 Jahren finden werden, und daß doch auch Stellen für Jungen gemeldet werden, da diese sonst immer das Nachsehen hätten. Die Berliner Kinder besuchen pflichtmäßig ein 9. Schuljahr. Die Kinder sind also bis 15 Jahre alt. Gerade für diese Kinder wären besonders in den Sommermonaten ländliche Freizeiteplätze sehr günstig.

Zirkulin mit Alladin Kreislaufstörungen
Knoblauch-Perlen Schwindelanfälle

Die Frauen des Jahrgangs 1904 treffen sich am Dienstag zu einem Kaffeekränzchen im Café Gastreich in der Frankfurter Straße. Die 50jährigen Oelperinnen wollen bei dieser Gelegenheit wieder einmal Gedanken miteinander austauschen und einige frohe Stunden „unter sich“ verbringen.

Ein Zimmerbrand entstand am Donnerstag in einem Fachwerkhäus in der Martinstraße. Wie verlautet, hatten die Balken durch eine Heizungsanlage Feuer gefangen. Obwohl man das Feuer bald bemerkte und wirksam bekämpfte, ist doch ein nicht unerheblicher Schaden entstanden.

Die schwache Sekunde am Steuer

Der beste Unfall taugt nicht - Vortrag vor Berufskraftfahrern

Aus dem Sauerland. In einer gut besuchten Zusammenkunft der Berufskraftfahrer von Neheim-Hüsten sprach der Geschäftsführer des Deutschen Berufsfahrerschutzes Wenckhaus (Essen) in einem fesselnden Vortrag über die Gefahren der Straße und über die Notwendigkeit eines Kraftfahrerschutzes.

Zum Schutze des Kraftfahrers ist der Deutsche Berufsfahrerschutz gegründet worden, der keine Versicherung ist. Aus der Praxis heraus stellte der Redner die Notwendigkeit eines Schutzes vor Augen, um den die Mitarbeit eines jeden Fahrers überaus notwendig sei.

Der Kraftfahrerschutz beteiligt sich an der Verkehrserziehung und an der Verkehrswacht. Seine dringende Aufgabe ist, Unfälle zu verhüten. Rund 60 000 Mitglieder zählt der Schutz heute, von denen 20 000 der Gruppe West, Sitz Essen, angehören. Ausdrücklich betonte der Redner, daß der Kraftfahrerschutz keine Versicherung darstelle, sondern eine soziale Unterstützung sei. Tag und Nacht ist der Kraftfahrer den Gefahren der Straße ausgesetzt. Riesige Unfallziffern mit verheerenden Folgen werden täglich registriert. Nirgendwo in anderen

Berufen fällt ein Fehler so auf wie beim Kraftfahrer, der auch nur ein Mensch und nicht unfehlbar ist. Die Unfälle entstehen in den meisten Fällen durch die heutige Verkehrsdichte und die teilweise elenden Straßenverhältnisse.

Am besten ist es für den Kraftfahrer, wenn er in keinen Unfall verwickelt wird, denn „der beste Unfall taugt nicht“.

Hat der Fahrer in einer schwachen Sekunde einen Unfall „gebaut“, kann er ihn in den seltensten Fällen vertuschen. Nach dem Unfall haben Polizei und Staatsanwalt das Wort. Der Berufsfahrerschutz stellt einen sachkundigen Rechtsanwalt und übernimmt die Prozesskosten. Auch wird eine Haftentschädigung gewährt. Bei jedem Unfall kommt eine Lawine ins Rollen von der sich ein Außenstehender kaum einen Begriff machen kann. Die „Schwache Sekunde“ kann dem Fahrer die Existenz kosten und die ganze Familie ins Unglück stürzen. In all diesen Fällen hilft der Deutsche Berufsfahrerschutz. Außerdem wird noch Sterbegeld und Unfallkrankengeld gezahlt. Dieses alles gibt dem Mann hinter dem Motor Beruhigung.

Briefmarkenfreunde sehen Lehrschau

Philatelisten Westfalens treffen sich im April in Soest

Aus dem Sauerland. Vom 23. bis zum 25. April wird in Soest die Landesverbandstagung der Philatelisten aus Nordrhein-Westfalen stattfinden. Der Verein der Soester Briefmarkenfreunde verbindet damit anlässlich seines fünfjährigen Bestehens eine Briefmarkenausstellung im Blauen Saal des Rathauses.

Als Schirmherr der Ausstellung wird der Präsident der Oberpostdirektion Dortmund, Dr. Martens, nach Soest kommen. Delegierte aus 70 Vereinigungen des Landes haben bereits ihr Erscheinen zugesagt. Bei der Soester Stadtverwaltung findet ein Empfang für die auswärtigen Gäste mit dem Wurst-im-Teig-Essen statt. Die Post wird einen Sonderstempel auflegen, die alte Postkutsche tritt an diesem Tage wieder in Aktion, und es wird auch die Soester Karte des Verkehrsamtes mit eingedruckter Marke herausgegeben.

Im Verlaufe der Tagung werden Diplomingenieur Rudolf Hann (Soest) und der Experte Dr. Schröder (Münster) Lichtbildvorträge halten. Die Aus-

stellung selbst wird eine Leistungsschau der Soester Philatelisten. Hinzu kommt eine Lehrsammlung aus Osterode am Harz. Die Schau zeigt keine Spezialgebiete, sondern den Aufbau allgemeiner Sammlungen, allerdings mit Stücken, die man sonst kaum zu sehen bekommt. Landersammlungen aus den Zeiten des Deutschen Reiches und der Kleinstaaterei, die deutschen Kolonien im Markenbild, Feldpostmarken, außerdem fast vollständig die Schweiz, Niederlande, Frankreich, Schweden, Irland und Norwegen.

Besonders gestaltet wird die UPU-Ecke zum 75jährigen Bestehen des Weltpostvereins. Dazu kommen die Motivsammlungen berühmte Aerzte auf Briefmarken (selbst Schiller fehlt nicht), Tiere, Blumen, Eisenbahnen, Pferde und Trachten der Alpenländer aus der Sammlung einer sechzehnjährigen Soesterin. Und sogar die afrikanische Landschaft ist im Briefmarkenbild zu sehen. Als besonderer Leckerbissen die bilderreichen Briefmarken, auf denen sich das Leben des Volkes in Tannutuwa — einem mongolischen Randstaate im Herzen Asiens — abspielt.

Der Duft reinen Tabaks



Für die Red Rock werden nur naturwüchzige Virginia-Tabake ausgewählt. In ihrer ursprünglichen Reinheit - ohne tabakfremde Zusätze und ohne künstliche Aromastoffe - bietet Ihnen diese Zigarette einen reinen Genuß. Auch ihre Bekömmlichkeit ist in ihrer Reinheit begründet.



Red Rock

8½

Achtung, Seifenkistenfahrer!

Kreis Olpe. Eine ganze Reihe von Anmeldungen für das Seifenkisten-Rennen, das am 20. Juni in Olpe von dem bekannten Rennfahrer Toni Ulmen gestartet werden soll, ist bereits beim Oiper ADAC eingegangen. Jugend aus dem ganzen Kreisgebiet hat sich gemeldet. Inzwischen sind auch die Bauvorschriften für die Seifenkisten eingetroffen. Jeder Junge, der sich gemeldet hat, erhält eine solche Bauvorschrift in den nächsten Tagen.

80. Geburtstag

Kessenhammer. Ihren 80. Geburtstag feiert heute Frau Elisabeth Schrage geb. Tump. Der Altersjubiläum unsere besten Glückwünsche!

Einschulung der Lernanfänger

Grevenbrück. Der Leiter der ev. Volksschule in Grevenbrück gibt bekannt, daß die Einschulung der Lernanfänger am 23. Februar von 15 bis 17 Uhr in der Schule vorgenommen wird. Bei der Anmeldung ist Geburtsurkunde und Impfschein vorzulegen.

Schützen tagen

Biekhofen. Die Generalversammlung des Schützenvereins erfreute sich eines guten Besuches. Sie wurde anstelle des erkrankten Vorsitzenden Cramer von Schriftführer Luke geleitet. Der Jahresbericht lautete sehr zufriedenstellend. Das wachsende Interesse am Verein wurde vor allem dadurch bekundet, daß ihm im vergangenen Jahre eine Anzahl neuer Mitglieder beigetreten sind. Bei den Vorstandswahlen wurden die langjährigen Vorstandsmitglieder Josef Klein und Franz Stumpf wiedergewählt. Neu in den Vorstand kam Herbert Stumpf, und an die Stelle des ausgeschiedenen Adjutanten Herbert Luke trat Josef Lütke. Das Schützenfest wird man in Zukunft immer am vierten Sonntag im Juli feiern, in diesem Jahre also am 25. und 26. Juli. Als Musik hat man den Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr Attendorn verpflichtet. Geplant ist ferner, einen eigenen Spielmanszug zu gründen.

Kreiskämmerer Karl Schäfer †

Altena. Plötzlich und unerwartet ist Kreiskämmerer Karl Schäfer nach kurzer Krankheit verstorben. Ueber 30 Jahre stand er in exponierter Stellung im Dienste der Kreisverwaltung und war lange Jahre als Kreiskämmerer pflichtbewußt und verantwortungsvoller Verwalter des Vermögens des Landkreises Altena.

Opfer des Verkehrs

Eisfeld. Wenige Minuten vor 6 Uhr ereignete sich hier am 17. Februar an der Obus-Haltestelle ein Verkehrsunfall, dem der 34 Jahre alte kriegsbeschädigte Arbeiter Karl Bald zum Opfer fiel. Als der Obus kurz vor der Haltestelle einen Radfahrer aus Obersdorf überholte, lief der Verunglückte in die Fahrbahn des Rades, stürzte und wurde vom rechten Hinterrad des Obus-Anhängers erfaßt, wobei er am rechten Fuß verletzt wurde. Bereits kurze Zeit nach dem Unfall verschied der Verunglückte. Die Todesursache konnte bisher nicht einwandfrei geklärt werden.

Neues aus Attendorn

Stadtverordnetenversammlung. Die nächste Sitzung der Stadtvertretung findet am kommenden Mittwoch um 17 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die zweite Nachtragshaushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1953.

Der Attendoner Luftsportclub trägt sich mit der Absicht, eine Jugendgruppe ins Leben zu rufen. Näheres hierüber wird noch bekanntgegeben.

Eine Thalysia-Modell-Schau zeigt heute ab 20 Uhr im Hotel Peiffer die wunderschönen, gesunderhaltenden Thalysia-Edelformen, die so beliebt sind, weil sie individuell angemessen werden und weil es für alle, auch die außergewöhnlichsten Proportionen ein entsprechendes Modell gibt. Der Eintritt ist frei! Zu individueller Beratung ist in Zukunft Gelegenheit bei der Firma Textilkauflaufhaus Richard, Niederste Straße 282.

Personalle. Fräulein Kritzler vom hiesigen Postamt wurde zur Oberpostsekretärin ernannt. Sie bleibt auch weiterhin in Attendorn. Zur Ernennung unsere Glückwünsche!

Vortragsabend der Geflügelzüchter. Zahlreich hatten sich die interessierten Geflügelzüchter in der vergangenen Woche zum Vortrag des Dipl.-Landwirts Dr. P. Erlmann in „Piepers Mühle“ eingefunden, wo der Referent Fragen der Geflügelhaltung eingehend erläuterte. Als Vertreter des Muskator-Dienstes legte der Vortragende seinen aufmerksamen Zuhörern dar, wie man die Hühnerhaltung nach neuzzeitlichen Erkenntnissen und Methoden einfacher und erfolgreicher gestalten könne. Ein Huhn müsse, so führte er u. a. aus, mindestens 200 Eier im Jahr legen, wenn man vor allem die richtige Fütterung der Hühner vornehme. Der Vortrag wurde mit Lichtbildern und an Hand eines Lehrfilms sehr anschaulich gemacht.

Vom Amtsgericht. Am vergangenen Freitag konnte der Justizangestellte Paul Maiworm sein 30jähriges Dienstjubiläum begehen. In einer kleinen Feierstunde im Sitzungssaal wurde ihm im Beisein der Beamten-, Angestellten- und der Anwaltschaft eine besondere Ehrung durch Amtsgerichtsrat Dr. Heinemann zuteil. Auch wir gratulieren!

Afrika wird seine neue Heimat... Nach Afrika ist vor einigen Tagen Seppi Lange ausgewandert. Er trifft in der Nähe von Jansburg mehrere ehemalige Attendomer, die sich bereits nach dem Kriege dort niedergelassen und eine kleine „Attendomer Kolonie“ gebildet haben. Wir wünschen dem Auswanderer seinen Erfolg und volle Zufriedenheit an seinem künftigen Aufenthaltsort.

Unerwartet vom Tode ereilt wurde eine Patientin im Wartezimmer eines hiesigen Arztes. Die 29jährige Friedel Reichling, die sich in ärztliche Behandlung begeben wollte, las in einer Zeitschrift und fiel plötzlich vom Stuhl. Der Arzt gab ihr sofort eine Spritze, doch blieben alle Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg.

Lohnzulage bei doppeltem Haushalt

Wie steht es mit der Trennungsschädigung privater Arbeitnehmer

Infolge der zur Zeit herrschenden Wohnungsnöte ist es unmöglich, für auswärtige Fachkräfte geeignete Wohnungen zur Verfügung zu stellen. Neueingestellte Arbeitnehmer mit Spezialkenntnissen müssen daher häufig doppelten Haushalt führen, und der Arbeitgeber wird die dadurch entstehenden Mehrkosten durch eine Trennungszulage ausgleichen.

Eine gesetzliche Regelung der Trennungszulage (wie nach der Verlagerungsordnung der Kriegszeit) besteht für die Privatwirtschaft nicht mehr. Die Tarifverträge sehen meist nur die sogenannte Auslösung vor. Die Trennungsschädigung wird gezahlt, wenn der Arbeitnehmer seine Tätigkeit an einem Orte ausübt, von wo die tägliche Rückkehr nach Hause unmöglich oder nicht zumutbar ist, so daß er gleichzeitig die Mittel für die Aufrechterhaltung des Haushaltes am Wohnort und für die Bestreitung des Lebensunterhaltes am Betriebsort aufbringen muß.

Die Trennungsschädigung ist also der Ausgleich für die durch die getrennte Haushaltsführung verursachten Mehrkosten und ist daher — wie das Institut für Arbeitswissenschaft in Stuttgart in diesem Zusammenhang vermerkt — nur dann zu zahlen, wenn diese Mehrkosten

tatsächlich durch das Arbeitsverhältnis bedingt sind. Wenn der Arbeitnehmer schon seither einen getrennten Haushalt geführt hat, ohne daß dies durch das Arbeitsverhältnis bedingt war, oder wenn am Arbeitsort geeignete Wohnungen vorhanden sind, so kommt eine Trennungszulage nicht in Frage. Die Entschädigung entfällt auch für die Tage, an denen der Arbeitnehmer von der Arbeit freigestellt ist oder Urlaub hat, besonders wenn freie Heimfahrt zum Wohnort gewährt wird. Oft wird am Arbeitsort freie oder verbilligte Verpflegung gewährt.

Sofern die Gewährung einer Trennungszulage nicht tariflich festgelegt ist, wird diese meist nur an Verheiratete und ihnen Gleichgestellte gezahlt. Als Gleichgestellte gelten Witwer oder Geschiedene, die mit ihren minderjährigen Kindern gemeinsamen Haushalt führen, bisweilen auch Ledige, die mit Verwandten aufsteigender Linie, Geschwistern, Pflegeeltern und Pflegekindern gemeinsamen Haushalt führen und die die Mittel hierfür ganz oder zum überwiegenden Teil aufbringen.

Kurzarbeit und Mehrarbeit beeinflussen die Höhe der Trennungszulage nicht. Sie ist nicht akkordfähig.

Wie die Tiere den Winter verschlafen

Die neuesten Erkenntnisse über den Winterschlaf - Von Otto Koke

Echte Winterschläfer sind bei uns unter anderen Igel und Fledermaus. Viele halten Dachs und Eichhörnchen oder gar den Maulwurf für einen Winterschläfer. Das ist falsch, für den Maulwurf sogar völlig, denn er ist genau so lebendig wie im Sommer. Man sieht es ja deutlich an den schwarzen, die weiße Schneefläche zierenden Haufen, die der „Mull“ hochstößt.

Der Dachs ist wohl in der Lage, bis zu drei Wochen in einem Rutsch zu verschlafen, besonders wenn naßkaltes Wetter ist. Bei windstillem und freundlichem Winterwetter kommt er auch bei Eis und Schnee aus dem Bau heraus, um vor allen Dingen seinen Durs zu löschen. Sind die Bäche und Gräben zugefroren, so leckt der Dachs Schnee.

Das Eichhörnchen ist ebenfalls kein Winterschläfer. Es kann einige Tage hintereinander, vielleicht auch mal eine Woche oder deren zwei in seinem Winternest verbringen, dann aber kommt es mal hervor, um von seinen eingebrachten Vorräten zu zehren oder auf dem Waldboden, auch unter dem Schnee, nach Eicheln zu suchen.

In der Insektenwelt nehmen die Bienen eine interessante Sonderstellung ein. Sie sind gewissermaßen Halbschläfer. Die Bienen sammeln sich in der Wintertraube. In deren Innerem ist es natürlich wärmer als an den Außenbezirken der Kugel. So muß eben von Zeit zu Zeit der innen hockende Volkanteil in die kalten Außenbezirke, um die bislang dort verharrenden auch einmal in den Genuß der wärmeren Innentraube zu bringen. Ist das Wetter nicht allzu unfreundlich, wird regelmäßig von dem eingebrachten Honig oder dem durch den Menschen gereichten Zucker gezehrt.

Die Hummeln sind im Herbst alle abgestorben bis auf die Königin. Sie überwintert ganz alleine im Moos und gründet nach dem Erwachen den Staat. Die Ameisen überwintern in der Nestburg. Man trifft dort fertige Insekten, Puppen und Eier. Die Schmetterlinge überwintern als Vollinsekt. So die bekannten Trauermantel, Zitronenfalter und der große und kleine Fuchs. Die Schmetter-

linge können auch als Raupe überwintern (Kiefernspinner) oder als Ei (Nonnenfalter). Bei den Fischen gibt es auch eine Art Winterschlaf, den besonders Karpfen zu halten pflegen, die völlig reglos über dem Boden im Wasser hängen. Alle Schlangen schlafen bei uns den tiefen Winterschlaf, ebenso die Eidechsen und Frösche nebst Kröten und Salamandern.

Was löst den Winterschlaf aus? Die Tiefsttemperatur löst ihn aus, ist aber nicht die Ursache, wie wir heute wissen. Es muß eine „innere Bereitschaft“ dazu kommen. Einer unserer bekanntesten Schläfer der Heimat, der Igel, fällt sofort in Winterstarre, wenn er mit Insulin gespritzt wird. Erhält er kein Gegenmittel, schläft er in den Tod hinein, ohne zu erwachen.

Die Tätigkeit der Schilddrüse ruht bei den winterschlafenden Tieren vollkommen. Das von dieser Drüse geschaffene Hormon Thyroxin regt, wie wir neuerdings wissen, den Stoffwechsel entscheidend an. Zwei weitere in der Schilddrüse erzeugte Hormone sind das Thyrin A und B. Beide wirken stoffwechselhemmend. Der Stoff A muß geradezu als Kälthormon angesehen werden, während man den Stoff B als Sommerhormon bezeichnen könnte. Beide Hormone werden auch in der menschlichen Schilddrüse erzeugt, ohne daß wir „Warmblütler“ solch tiefe Temperaturen wie die Tiere zu ertragen vermöchten.

Einige winterschlafende Tiere haben eine Weckvorrichtung, die im Zwischenhirn liegt und nicht schläft. Sie wirkt als Gehirnthermometer und weckt das Tier sofort, wenn nicht mehr tragbare Tiefsttemperaturen erreicht sind. Einem Tier fehlt diese Weckvorrichtung: der Fie-

dermaus. Sie hat daher auch die größten Verluste, wenn es sehr kalt wird, weil sie einfach nicht aufwacht. Dieser Weckreiz ist besonders stark beim Igel ausgeprägt und arbeitet bei Gehirntemperaturen von 20 Grad Wärme. Man stelle sich diese großartige Leistung der Natur vor: Im winterstarken Igel mit seiner höchstniedrigen Eigenwärme von nur 1,3 Grad über Null arbeitet ein Gehirnteil, der 20 Grad Wärme hat, weil er sonst nicht arbeiten könnte. Droht die Eigenwärme beim Igel unter 1,3 Grad abzusinken, dann erwacht er, und statt der sechs bis neun Atemzüge je Minute, die er beim Tiefschlaf macht, setzen heftige, erwärmende Atemstöße ein bei einer höheren Verbrennung des Winterfettes.

Gegen mechanische Reize ist der Igel völlig unempfindlich. So kommt es, daß die fleischgierigen Waldmäuse ihn im Schlaf völlig aushöhlen, ohne daß er erwachen würde. Bis der Herbststiel bei Wintereinbruch in Tiefschlaf verfällt, müssen 14 Stunden vergehen, die man als Vorschlaf bezeichnen könnte. Das normale Erwachen nach dem Winterschlaf geht erstaunlich schnell vor sich. Binnen zwei Stunden steigt die Eigenwärme von 1,3 Grad auf 34 Grad. Die Erwärmung beginnt vom Kopf aus nach hinten sich auszubreiten. Wenn an der Brust 32 Grad gemessen werden, ist die Temperatur im Igelbauch erst bei 14 Grad angekommen. Die Bauchmuskulatur ist bei diesen Wärmegraden noch so gut wie steif, während die Vorderpartie mit den Vorderbeinen schon völlig erwacht wirkt, so daß Versuchstiere bei diesen zweierlei Wärmegraden vorne und in der Bauchgegend die Hinterbeine noch wie gelähmt nach sich zogen, während sie vorn schon quicklebendig wirkten!

Der große Schweiger

Eine Geschichte vom alten Petersen

Wenn der alte Petersen abends im Wirtshaus hinter seinem Grog mehr als zehn Worte über die Lippen brachte, sagte der Wirt: „Junge, Junge, der ist ja heute sehr gesprächig!“

Der Alte wohnte draußen am Vorwerk in einem alleinstehenden Haus. Eines Tages verirrt sich trotzdem eine Frau vor seine Tür. Da stand sie nun in der Küche, während der alte Petersen gerade seine Pfeife säuberte. Die Frau wollte etwas verkaufen, Seife, Scheuerlappen und dergleichen, und fragte bescheiden: „Ihre Frau, die ist wohl nicht zu Hause?“

„Nee“, sagte der alte Petersen und blinzelte durch das Pfeifenmundstück, ob es wohl schon sauber wäre.

Ob sie warten dürfte, fragte die Frau. „Hm“, brummte der alte Petersen, und die Frau faßte das als Zeichen der Zustimmung auf und setzte sich.

Eine Viertelstunde verging, eine halbe, und schließlich war fast eine Stunde herum, da fragte die Frau: „Ob sie wohl bald wiederkommt?“

Als sie nur ein unverständliches Brummen als Antwort erhielt, forschte sie weiter: „Wo ist denn Ihre Frau?“ „Auf dem Friedhof“, kam die Antwort. „Und wann ist sie gegangen?“

„Tsch“, sagte der alte Petersen und beschäftigte sich wieder mit seiner Pfeife, „das sind ja wohl schon zwanzig Jahre her!“

Anfällig

Doktor: „Sie haben also unerträgliche Schmerzen? Wie oft kommen denn die Anfälle?“

Patient: „Alle fünf Minuten, Herr Doktor!“

Doktor: „Und wie lange dauern sie an?“

Patient: „Mindestens eine Viertelstunde!“

Die Beichte des Feueranbeters

Abenteuerliche Begegnung im alten Rußland - Von Fedor Stepun

Wenn ich an meine Fahrten durch Rußland zurückdenke, erinnere ich mich vor allem der russischen Eisenbahnwagen. Ein russischer Religionsphilosoph hat den Gedanken ausgesprochen, daß die russische Seele einen festbegründeten Hausstand wenig schätze, da sie jegliche Behausung in diesem Leben nur als Station auf dem Wege zum Jenseits empfinde. Dieser Gedanke steht keineswegs im Widerspruch zu der Tatsache, daß sich in jedem russischen Fernzug sofort ein gemütliches häusliches Leben einrichtete: Wenn jedes Haus nur eine Station ist, warum sollte da ein Eisenbahnwagen nicht auch ein richtiges Haus sein?

Ich erinnere mich einer Vortragsreise nach Kasan: Der Wagen war alt, recht sauber und spärlich durch eine Kerze erhellt. Wir waren unser vier im Abteil: ein statlicher Priester, ein sonderbarer blonden Mann mit rasiertem, verbissenem, beleidigtem Schauspielergesicht und ein schwerfälliger, grauhaariger Mensch, der durchdringend nach Tran roch, offenbar ein Fischhändler.

Gegen Abend stiegen der Fischhändler und der Priester auf einer großen Station aus. Der Schauspieler Solzew, wie der Blonde sich mir vorstellte, blieb mit mir allein. Er erzählte lebhaft und leidenschaftlich seine Lebensgeschichte.

Sohn eines Dorfgeistlichen, war er nach einem Besuch Moskaus, wo er Abend für Abend in der Oper gewesen war, dem Seminar entlaufen mit dem sehnlichen Wunsch, Gesang zu studieren und auf die Bühne zu kommen. „Meine Stimme“, rühmte er in der typischen Manier eines Provinzschauspielers, „war etwas Einmaliges: eine Posaune des jüngsten Gerichts, und von Natur geformt wie die einer Nachtigall. Eines hat mich ins Verderben gestürzt: meine Schüchternheit, die Angst vor dem Publikum... Ich habe, Sie werden es kaum glauben, Schaljapin selbst um Rat gefragt, wie ich mich von der verdammten Schüchternheit befreien könnte. Er hat mich, Gott lohne es ihm, ermutigt: „Bei deiner Stimme brauchst du keine Angst vor dem Publikum zu haben. Mein

Rat ist: sieh keinem in die Augen, schau über die Köpfe hinweg. Wenn du deine Augen über das Publikum erhebst, zwingst du sie alle zu deinen Füßen.“

Da habe ich's denn versucht nach dem Schaljapinschen Rezept, lange versucht, aber geholfen hat's nicht. Solange ich den Ton in die Höhe schraube, geht's, hab' ich ihn oben, werfe ich unbedingt ein Auge ins Publikum: ob ich wohl gut gesungen habe? Und sehe all die gelangweilten, schlaftrigen Fratzen. Der Ärger ersticht mich, die Stimme läßt nach, und ich fühle, daß ich falsch singe: rein zum Davonlaufen! Da hab' ich denn meine Engagements aufgegeben.“

„Und womit beschäftigen Sie sich jetzt?“ fragte ich meinen seltsamen Reisegefährten. — „Jetzt? Wie soll ich es Ihnen sagen? Ich beschäftige mich mit Bränden!“ — „Wie denn — mit Bränden?“ fragte ich, — „sind Sie Versicherungsgesamt?“ — „Das auch — aber das ist nicht die Hauptsache. Wenn ich Ihnen schon die Wahrheit sagen soll, so arbeite ich in dreifacher Weise: Ich versichere hauptsächlich Bauern gegen Brandschaden, ich bilde Feuerwehren in den Dörfern aus, und — das ist meine Leidenschaft — ab und zu stecke ich ein Haus in Brand!“

„Wie — in Brand?“ — „Nur gemacht, übertreiben Sie sich nicht. Durch meine Brandstiftungen leidet keiner Schaden. Ich tue es nur im äußersten Falle, wenn es schon gar zu lange nirgends brennen will, so daß die Seele es nicht länger erträgt. Ich lege stets in Gehöften Feuer, die ich selbst versichert habe und denen der Brand zum Vorteil gereicht. Und auch meiner Gesellschaft gegenüber ist mein Gewissen völlig rein: ohne meine ausgebildete Feuerwehr würde alles bis zum letzten niederbrennen. Sie sehen es selbst, keiner erleidet Schaden, und für mich ist es nicht bloß ein Vergnügen, es ist der Inhalt meines ganzen Lebens.“

Die Feuertrommel ruft — ich fliege allen voran mit der Fackel, kommandiere, brülle; mitunter schmettere ich einen „Ja“ heraus, wie ihn selbst Schaljapin nicht hervorbrachte. Holz, Heu, Stroh — alles steht in Flammen wie in der Hölle; das Vieh brüllt wie im Schlachthof; die Weiber und Kinder treiben's noch ärger als das Vieh; feurige Zungen lecken zum Himmel empor! Meine Feuerwehr arbeitet: eine Freude anzusehen! Die Jungen wissen, daß ich nach jeder Brandbekämpfung ein Fäßchen Schnaps stiffe. Ja,“ beschloß Solzew seine irrsinnige Beichte, „ein Künstler kann nicht ohne Begeisterung leben, und ich, ich sage es ehrlich, ich kenne keine größere Wonne, als Brände zu löschen. Ich habe gehört, daß es im Altertum Feueranbeter gegeben hat: so bin ich wohl aus ihrem Geschlecht.“

(Aus „Vergangenes und Vergänglich“, Klett-Verlag, München.)

Barometer Publikum

Die Reaktion eines Publikums, eben weil sie unbewußt ist, wird immer irgendwie der auslösenden Wirkung adäquat sein. So gibt es Werke, die einen lauten, lärmenden und doch wiederum inhaltlosen und leeren Beifall auslösen — er entspricht ihrer eigenen Leere. Und es gibt andere, auf die das Publikum weniger auffällig reagiert, deren Wert aber nicht nur ungleich größer, sondern deren Wirkung auch ungleich tiefer ist. Von der Stärke der Publikumswirkung, d. h. des äußeren Beifalls, auf die wirkliche Größe des Eindrucks, geschweige denn auf den Wert eines Kunstwerkes zu schließen, ist sicherlich falsch.

Das Publikum selber — dieses sonderbare Etwas — weiß nicht, wie und warum es reagiert. Es reagiert zwangsläufig — unbewußt, etwa wie ein Barometer. Es kommt darauf an, dieses Barometer richtig zu lesen, richtig deuten zu können.

Fräulein, bitte zum Diktat!

Nein, kein Geschäftsbrief — ausnahmsweise nicht, sondern fünf Minuten Privatkorrespondenz, und zwar mit Ihnen selber. Das heißt, ganz so privat ist die Sache eigentlich gar nicht. Doch Sie werden gleich sehen, um was es geht. Beantworten Sie die folgenden Fragen — wenn es Ihnen Spaß macht, einmal mehr als nur Ihr hübsches Gesicht im Spiegel zu sehen!

1. Achten Sie an Ihrem Arbeitsplatz stets auf mustergültige Ordnung?

ja—nein

2. Sind Sie zu jedem gleich nett und zuvorkommend — zum 15. Vertreter des Tages ebenso wie zum Abteilungsleiter und zum einfachsten Hilfsarbeiter?

ja—nein

3. Finden Sie zu jeder Stunde im Umgang mit dem Chef den richtigen Mittelweg zwischen Vertrauen und Vertrauenssein?

ja—nein

4. Sorgen Sie dafür, daß ein paar Blümchen die Büroräume freundlicher machen?

ja—nein

5. Kann sich der Chef auf Sie und Ihr Gedächtnis stets verlassen?

ja—nein

6. Denken Sie im Büro nur an Ihre Arbeit und vergessen Sie sogar Friseur, Rendezvous und Schneiderin, wenn es einmal „lichterloh brennt“?

ja—nein

7. Geben Sie den Briefen des Chefs den letzten Schliff, wenn der Vielbeschäftigte nur zu flüchtigem Diktat hatte?

ja—nein

8. Tun Sie stets alles, um Gegensätze auszugleichen, wo es in Ihrer Macht steht, und nichts, um sie durch Zuträgereien oder Übertreibungen zu verschärfen?

ja—nein

Geben Sie sich für jedes Ja fünf, für jedes Nein null Punkte und errechnen Sie Ihre Gesamtpunktzahl. Mit 40 Punkten sind Sie die ideale Sekretärin; dazu ist außer Ihnen selbst dem Chef und allen Mitarbeitern zu gratulieren.

25–30 Punkte sind Durchschnitt, aber für eine ersprießliche Zusammenarbeit schon zu wenig. Geben Sie sich Mühe, wenn's auch schwerfällt. Oder glauben Sie, daß es ein Idealzustand sei, wenn Sie wie der Engel Gabriel (zwar nicht mit flammendem Schwert, aber mit feurigen Blicken) vor dem Paradies des Direktionszimmers sitzen und aus dem Durchgangsvorkehr einen dornigen Instanzenweg



IM MONAT FEBRUAR

Nordwind bläst. Und Südwind weht. Und es schneit. Und taut. Und schneit. Und indes die Zeit vergeht, bleibt ja doch nur eins: die Zeit.

Pünktlich holt sie aus der Truhe falschen Bart und goldenen Kram. Pünktlich sperrt sie in die Truhe Sorgenkleid und falsche Scham.

In Brokat und seidnen Resten, eine Maske vorm Gesicht, kommt sie dann zu unsren Festen. Wir erkennen sie nur nicht.

Von Erich Kästner

Bei Trompeten und Gitarren drehn wir uns im Labyrinth und sind aufgeputzt wie Narren, um zu scheitern, was wir sind.

Unsre Orden sind Attrappe. Bunter Schnee ist aus Papier. Unsre Nasen sind aus Pappe. Und aus welchem Stoff sind wir?

Bleich, als sähe er Gespenster, mustert uns Prinz Karneval. Aschermittwoch starrt durchs Fenster. Und die Zeit verläßt den Saal.

Pünktlich legt sie in die Truhe das Vorüber und Vorbei. Pünktlich holt sie aus der Truhe Sorgenkleid und Einerlei.

Nordwind bläst. Und Südwind weht. Und es schneit. Und taut. Und schneit. Und indes die Zeit vergeht, bleibt uns doch nur eins: die Zeit.



Mäuse gegen Schönheitsköniginnen

Die mysteriöse Reisetasche der Gräfin Savona

Nizza. — „Das schickt die Gräfin Savona“, sagte ein Bote, der mit einer großen Reisetasche einen der vornehmsten Damenfriseursalons in Nizza betrat. „Sie wird in einer Stunde zur Behandlung kommen und will gleich von hier aus zum Bahnhof fahren, weil sie verweist.“

Der Figaro lächelte verbindlich: „Stets zu Diensten — meine Empfehlung an Frau Gräfin.“ Damit stellte er die Reisetasche in eine der vielen Kabinen, die für die dem Namen nach gut bekannte Kundin reserviert bleiben sollte. Indessen nahm der Geschäftsbetrieb seinen Fortgang. Die Kundinnen drängten sich, die elektrischen Apparate summten, man mußte sogar vorübergehend die bereits reservierte Kabine in Betrieb nehmen. Die Blüte der Riviera-Aristokratie war versammelt, als jener geheimnisvolle Telefonanruf eintraf, der den Anfang allen Übels bildete.

„Hier spricht Gräfin Savona“, sagte eine Stimme. Der Geschäftsinhaber bemühte sich persönlich an den Apparat. Die Dame bat ihn, er möge doch die Reisetasche, die sie bei ihm abgeben ließ, öffnen, da sie nicht genau wisse, ob sie eine gestickte Decke, die sie ihrer Schwester in Florenz mitbringen wolle, in den Koffer hineingelegt habe. Sie müsse ganz zu oberst liegen. Der Figaro war sehr geehrt über diesen Vertrauensbeweis. Er begab sich in die Kabine, in der die große Tasche stand, bat die hier unter dem Dauerwellenapparat sitzende Kundin, die Störung entschuldigen zu wollen und öffnete die Tasche.

Da — ein vielstimmiger Entsetzensschrei gellte durch die Räume! Was kommt aus der Tasche heraus? Mäuse, Mäuse, nichts als Mäuse! Wie eine wimmelnde, kribbelnde, zappelnde Flut ergießt sich die Mäusearmee mit Blitzesschnelle in alle Räume des Salons, rast durch Kabinen, huscht unter Schränke, rennt im Zickzack über die kleinen Manikürtischchen hinweg.

Eine unbeschreibliche Panik entsteht. Die Gräfinnen sinken in Ohnmacht, Schönheitsköniginnen stürzen in Frisiermantele und mit Lockenwicklern auf die Straße, Schauspielerinnen kreischen, als habe man sie an den Marterpfahl gebunden.

Tod auf der Herdplatte

Frankfurt. — Durch ein unglaublich leichtsinniges Verhalten ist in Frankfurt der 74jährige Rentner Heinrich Ludwig Huth ums Leben gekommen. Der alte Mann setzte sich, um sich zu wärmen, daheim auf die Platte des Küchenherdes. Dabei müssen seine Kleider Feuer gefangen haben. Durch den aufsteigenden Rauch ist er dann vermutlich erstickt. Als seine Frau, die in die Stadt gegangen war, um Besorgungen zu machen, nach Hause zurückkehrte, fand sie ihn, in Flammen gehüllt, tot auf der Herdplatte sitzen.

den, und zwischendurch sieht man die männlichen Angestellten mit Besen und anderen Werkzeugen auf die Mäuse einschlagen. Auf der Straße aber genießt man mit lachendem Staunen das Schauspiel, die Elite der weiblichen Schönheit mit allerlei komischen Maschinen und Apparaten um den Kopf, zum Teil ohne Schuhe und so leicht bekleidet, wie es unter der Höhensonne und dem Lockenwickler eben üblich ist, schluchzend und schreiend durcheinander laufen zu sehen.

Decken wir den Mantel der Nächstenliebe über die weiteren Einzelheiten dieses Mäuseententens, das ein gerichtliches Nachspiel haben wird! Der Figaro hat nämlich allen Grund, anzunehmen, daß ihm ein böswilliger Konkurrent diesen Streich gespielt hat, zumal sich die wirkliche Gräfin Savona, wie die weitere Untersuchung ergab, damals gar nicht in Nizza befand. Auch die Versicherung wird sich mit dem Fall befassen müssen, denn verschiedene Haarfärbungen und Dauerwellenprozeduren sind unter dem Angriff der Mäusearmee, sehr zur Unzieder der betroffenen Kundinnen, vollständig mißglückt.

Roger, der Jüngste der Tierfangexpedition auf dem Amazonas, riß den Mund auf und rief sich die Augen: Nein, ein solches Tier konnte es nicht geben! Es stand aufrecht wie ein Bär, der bettelt. Bis zum Nacken sah es einem Bären sehr ähnlich. Aber dann glückte es überhaupt keinem lebenden Wesen mehr, denn vom Hals an war alles Rüssel. Man sah keinen Mund, keine Backen, nichts als Rüssel, und aus diesem schnellte etwas Rotes, Zungenartiges blitzschnell aus und ein.

Als Hal ans Ufer kam, blieb er einen Augenblick lang verwundert stehen und rief dann Roger zu: „Ein riesiger Ameisenbär, den müssen wir unbedingt fangen!“ — „Roger paß auf, er ist gefährlich!“ rief Hal ihm nach. — „Gefährlich? Warum? Er hat ja keine Zähne!“ — „Aber Krallen...“

„Ich will ihn von hinten packen!“ schrie er zurück.

Trotz seiner kurzsichtigen Augen stellte der Ameisenbär fest, daß etwas Ungeohntes vor sich ging. Er ließ die Vorderfüße auf den Boden fallen und trottete langsam und linksch, die Füße nach einwärts gerichtet, von dannen. Er zog seinen merkwürdigen Schwanz hinter sich her, eine Art Flaschenputzer von mehr als einem Meter Länge.

Roger schlich ihm nach und versuchte, das Tier am Nacken zu packen. Er glaubte, er könne den Ameisenbär auf diese Weise



Sabine. Zeichnung: Rudolf Warnecke

Kinderstars erjammern sich Millionen

Eine neue Unsitte der amerikanischen Vergnügungsindustrie

New York. — Es gibt in den USA eine Reihe von Kindern, die wahrscheinlich schon Millionäre sein werden, wenn sie dereinst die Schule verlassen. Dabei stammt das Geld nicht von dollarschweren Vätern, sondern es ist selbstverdient — allerdings auf eine Art, die zu denken gibt. Diese Kinder — von denen manche noch so klein sind, daß sie ihre Verträge nicht lesen können — sind Gesangs-Stars, kindliche Schlagersänger. Von unserer Cornelia Froboess unterscheiden sie sich allerdings sowohl durch die Höhe der Honorare als auch durch ihr Repertoire und die Orte ihres Auftretens.

Einige dieser kleinen „Sänger“ sind erst fünf Jahre alt, andere gehören schon zu den Halbwüchsigern. Wie die „Alten“ von Broadway singen, kreischen, schluchzen, weinen und heulen sie ihre Lieder. Besonders beliebt sind Schlager mit so schönen Titeln wie: „Ich wünsche mir zu Weihnachten ein Nilpferd“, „Drei und vier macht acht“ oder „Zu alt für Spielzeug, zu jung für Männer“ oder gar „Mein Vater ist in Korea, meine Mutter weint jeden Tag“. Besonders bei den letzten beiden läßt sich über den Geschmack streiten.

Zu den bestbezahlten Stars gehören der 14jährige Jimmie Boyd, die achtjährige Gayla Peevey und die sieben Jahre alte Baby Fam. Andere hat man mit romantischen Künstlernamen bedacht wie Texas Sunshine Ruby, Molly Bee, Nelly Honey und Kansas Pete. Ihr Geschrei erfüllt die Ätherwellen von New York bis San Francisco. Erstaunlich dabei ist, daß man diese Kinder für „Kunstleistungen“ schwer bezahlt, die anzuhören viele Leute als wahre Strafe betrachten.

Nehmen wir als Beispiel den kleinen Jimmie Boyd. Er hat in etwas über einem Jahr über eine halbe Million Dollar verdient. Sieben Männer arbeiten für ihn: ein Manager, ein Reiseagent, Reklamefachleute und Sekretäre. Seine Eltern mußten ihm einen Hauslehrer engagieren, der ausschließlich zu seiner Verfügung steht. Anders läßt sich das Geldverdienen des Kleinen mit den Bildungsanforderungen nicht vereinbaren. Der Lehrer mußte jetzt nach der Spielerstadt Las Vegas in Nevada fliegen, weil der Junge dort einen Dreiwochen-Vertrag mit einem Hotel und Spielkasino hat.

Ein anderer „Wunderknabe“ namens Charlie Applewhite, 13 Jahre alt, ist ein Star in Milton Berles allwöchentlicher Fernsehschau, die quer durch ganz Amerika gesendet wird. Er weint und heult seine Lieder wie „Altmeister“ Johnny Ray und verdient damit rund 24.000 Mark in der Woche. Die achtjährige Cayla Peevey hat ihr Nilpferd-Lied auf Schallplatten gesungen, von denen im Weihnachtsgeschäft über eine halbe Million Stück verkauft wurden. Sie wurde berühmt, indem sie Wettervoraussagen (als Filmreklame) über einen Oklahomaer Sender sang. Ihr Lied vom Nilpferd hat so eingeschlagen, daß gerührte Bürger von Oklahoma für sie gesammelt haben — natürlich unter sanfter Anleitung von Gaylas Agenten. Sie schenkten ihr zu Weihnachten wirklich ein Nilpferd für die Kleinigkeit von umgerechnet 70.000 Mark.

Friedrich Koch

Maurice im unerwünscht

Paris. — Erneut hat das amerikanische Außenministerium dem französischen Chansonier Maurice Chevalier die Einreiseerlaubnis verweigert. Seine Anwesenheit in den Vereinigten Staaten sei unerwünscht, Chevalier, dem man u. a. vorwirft, den kommunistischen Stockholmer Friedensappell mit unterschrieben zu haben, sollte ein längeres Gastspiel in den USA geben.

Dr. Clemens Münster wurde vom Verwaltungsrat des Bayerischen Rundfunks zum Fernsehredirektor berufen. Er war bisher Leiter der Hauptabteilung Kultur und Erziehung und Fernsehbeauftragter. Chefredakteur Walter von Cube, Leiter der Hauptabteilung Politik und Wirtschaft, übernimmt dazu die Hauptabteilung Kultur und Erziehung.

Ringkampf mit Rüssel / Von Willard Price

fangen. Zuerst tat das Tier auch so, als wolle es sich die Gefangennahme willig gefallen. Aber plötzlich erhob es sich auf die Hinterbeine und zerkratzte Rogers Hände mit den Krallen der Vorderpfoten so heftig, daß dieser den Ameisenbär augenblicklich losließ und zur Seite sprang. Zurückweichend stolperte Roger über einen Baumstrunk. Sofort warf sich der struppige Riese auf ihn. Er rächte sich jetzt für die vorherige Umarmung; wie die Bären des Nordens, wußte auch der Bär des Südens sein Opfer sehr unsanft anzupacken.

Aber Roger gab sich nicht so schnell geschlagen. Er rappelte sich wieder auf die Füße und brachte dadurch den Bären gleichzeitig zum Stehen. Roger packte den Rüssel des Tieres und drehte an ihm, wie wenn er ihn losschrauben wollte. Der Riesenschwanz wischte den Boden und peitschte Roger bald von links, bald von rechts. Der Bär preßte die Vorderpfoten immer enger um ihn, doch Roger stellte ihm ein Bein und brachte ihn zu Fall. Der Bär ließ ihn aber nicht los.

Blitzschnell standen die beiden Ringkämpfer wieder auf den Beinen. Jetzt versuchte Roger den Bär in die Höhe zu heben; aber dieser ließ sich durch den Trick nicht beirren. Er züngelte mit seiner langen, klebrigen Zunge über Rogers Gesicht, und dieser hatte das Gefühl, er werde mit Klebstoff überschmiert. Roger wurde die eiserne Umarmung untertrag-

lich und drehte mit aller Kraft den Rüssel herum. Das war die einzige Möglichkeit, um loszukommen.

Der Ringkampf fing an, ungemütlich zu werden. Lange konnte Roger nicht mehr durchhalten. Plötzlich fiel ihm eine gute Idee ein. Er schob den Bären gegen das Wasser. Vielleicht haßten Ameisenbären das Naß? Falsch geraten! Ameisenbären sind ausgezeichnete Schwimmer; aber sein Unternehmen war doch nicht ganz erfolgreich. Der Bär machte sich zwar gar nichts aus dem Wasser, aber als Roger seinen Rüssel unter Wasser preßte, ging dem Tier der Atem aus. Jetzt war der Bär derjenige, der sich losmachen wollte, aber Roger gab ihn nicht frei.

„Ertränke ihn nur nicht!“ schrie Hal aufgeregt. Mit vereinten Kräften zogen sie das benommene Tier aus dem Wasser und schafften es auf das Schiff. Langsam kam der Ameisenbär wieder zu sich, blinzelte mit den Augen und streckte die rote Zunge heraus. Hal band ihm rasch die Beine mit dicken Stricken zusammen.

Roger fühlte sich wie ein geplatzter Ballon und lag regungslos im Ufersand. „Heute kannst du für die Tiere selbst Futter sammeln, Hal“, sagte er erschöpft. „Ich beneide dich auch gar nicht darum, — wegen der Ameisen, die du für den Bären sammeln mußt.“

(Aus „Abenteuer am Amazonas“, Benziger Verlag, Einsiedeln-Zürich-Köln.)

Neuer Typ — neue Preise

Zwei angenehme Nachrichten für anspruchsvolle Autofahrer

Wer einen Mercedes-Benz wählt, tut das in der Gewißheit, daß er dabei ein ungewöhnlich reiches Maß an Gegenwerten erhält. Wer würde es jedoch nicht begrüßen, wenn er dieselben hohen Werte für weniger Geld bekommt. Hohe Verkaufserfolge im In- und Ausland ermöglichen eine Senkung der Preise für alle Vierzylinder-Personenwagen.

Gleichzeitig erscheint jetzt der von allen Seiten erwartete

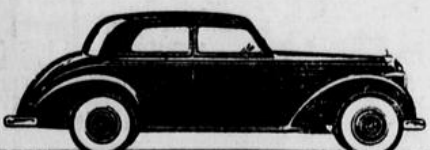
MERCEDES-BENZ Typ 180 D

mit dem bahnbrechenden Mercedes-Benz Dieselmotor. Mit 6,3 Liter/100 km Normverbrauch und 110 km Höchstgeschwindigkeit vereint er alle hervorragenden Eigenschaften des viel bewunderten Typ 180 mit einer Sparsamkeit im Betrieb, die kaum noch unterboten werden kann. Auch bei ihm kommt Ihnen die eingetretene Preisermäßigung zugute.

Der neue Typ und die vier neuen Preise sind das große Ereignis. Ihr Vertrauen und die Erfolge der Daimler-Benz Konstruktionen in allen fünf Erdteilen haben die Voraussetzungen dafür geschaffen.



TYP 170 S-V der 100.000-fach bewährte Personenwagen mit Vergasermotor
bisher 8300.- DM jetzt **7950.- DM**



TYP 170 S-D der leistungsstarke Personenwagen mit Dieselmotor
bisher 9350.- DM jetzt **8900.- DM**



TYP 180 der moderne, geräumige Gebrauchs- und Reisewagen, der in kurzer Zeit ungewöhnliche Erfolge errang und bereits in 68 Länder der Welt geliefert wird
bisher 9950.- DM jetzt **9450.- DM**

Normverbrauch 6,3 Liter/100 km
800 km ohne Tankpause
110 km Dauergeschwindigkeit

10300.- DM



DAIMLER-BENZ AKTIENGESellschaft
STUTTGART-UNTERTURKHEIM

1. FC Köln verlor Westderby 2:3 Schalke 04 zur Spitze aufgerückt

Rotweiß Essen nur noch einen Punkt zurück - Borussia Dortmund verlor in Rheydt 1:4

Köln. Der 1. FC Köln hat eine große Chance verpasst. Ein Erfolg über Schalke hätte einen Vorsprung von drei Punkten vor Rotweiß Essen, aber vier Punkten gegenüber Schalke bedeutet. Köln verlor vor 55 000 Zuschauern im Kölner Stadion 2:3 gegen Schalke 04 und mußte den Gegner aufrücken lassen, so daß nur noch das Torverhältnis die Führung sichert. Zum großen Verfolger ist Rotweiß Essen geworden; das 4:0 in Sodingen bedeutet den dritten Platz, nur einen Punkt zurück, aber drei Punkte vor der in Rheydt überraschend hoch 4:1 geschlagenen Borussia Dortmund. Der Kampf um den Meistertitel geht also zwischen 1. FC Köln, Schalke 04 (beide 33:17 Punkte) und Rotweiß Essen (32:18 Punkte) weiter. Rheydt und Horst haben als absteigbedrohte Vereine zwei wichtige Punkte erreicht, ihr Abstand gegenüber einer vierköpfigen Gruppe beträgt drei Punkte. Der Meidericher SV erkämpfte sich in Aachen durch ein 3:3 einen Punkt und liegt damit drei Punkte im Voraus, punktgleich mit Schwarzweiß Essen (1:1 gegen Preußen Delbrück), Borussia M.-Gladbach (2:6 in Leverkusen) und dem SV Sodingen. Es dürfte für Rheydt und Horst sehr schwer werden, in den letzten fünf Spielen noch den Anschluß zu erreichen. Fortuna Düsseldorf schaffte bei Preußen Münster ein torloses Unentschieden und dürfte sich damit in Sicherheit gebracht haben.

Schalke Blitzstart brachte Sieg

Derby des Westens: 1. FC Köln — Schalke 04 2:3 (1:3)

Köln. Vor einer Zuschauerkulisse von 55 000 gewann Schalke diesen wichtigen Kampf verdient. Die Kölner hatten eine schwache Abwehr, die am laufenden Bande von den Schalke Stürmern aufgerollt wurde. Die Aufstellung Nordmanns als Verteidiger (sonst Mittelfürer) war falsch; er fand sich auf diesem ungewohnten Posten überhaupt nicht zurecht und war an den beiden ersten Toren, die bezeichnenderweise sein Gegner, der Schalke Linksaußen Krämer, erzielte, schuld. Hinzu kam weiter, daß Graf mit dem schnellen Klodd nicht fertig wurde und bei dessen Flankenläufen stets den kürzeren zog. Diese Unsicherheit der Abwehr übertrug sich auch auf das Sturmspiel des 1. FC. Der Flügel Röhrig-Schäfer blieb anfänglich blaß und kam erst nach der Pause, als Köln allgemein überlegen wurde und gewaltsam das Steuer herumzureißen versuchte, da aber war es bereits zu spät.

Der Pausenvorsprung

genügte den „Knappen“, um dem geballten Ansturm der Rotweißen in Ruhe entgegenzusehen. Schalke spielte in der zweiten Halbzeit ziemlich defensiv. Köln beherrschte eindeutig das Mittelfeld, in dem Paul Mebus der überragende Spieler war. Der kleine Kölner Außenläufer war es auch, der mit einem Prachtschuß nach einer Röhrig-Ecke das Anschlußtor für Köln erzielte. Von diesem Augenblick an beherrschte Köln klar seinen Gegner, der es allerdings großartig fertigbrachte, alle heiklen Situationen zu überstehen. Manchmal stand den Schalke und vor allem Torhüter Orzessek wiederholt das Glück zur Seite. Zwickhöfer war der ruhende Pol in der Schalke Abwehr, ausgezeichnet assistiert von dem routinierten Eppenhoff und dem fleißigen Harkener. Der Schalke Sturm raffte sich nur noch zu einigen gefährlichen Einzelvorstößen auf. Aber Klodd und vor allem Laszig, der sich neben Krämer in der ersten Halbzeit als bester Schalke Stürmer hervortat, kamen gegen die nun zuverlässig und stabil gewordenen Kölner nicht mehr recht zum Zuge. Die besten Spieler bei Köln waren Mebus und Röhrig, bei Schalke Orzessek, Zwickhöfer und Eppenhoff.

Köln: de Munck, Nordmann, Graf, Mebus, Hartmann, Hirsch, Stollenwerk, Dörner, Breuer, Röhrig, Schäfer.

Schalke: Orzessek, Garten, Kretschmann, Eppenhoff, Zwickhöfer, Harkener, Klodd, Laszig, Wilimovius, Jagielski, Krämer.



Borussia wurde niedergekämpft

Rheydt SV — Borussia Dortmund 4:1 (2:0)

Rheydt. Der Rheydter Spielverein hatte gegen Borussia Dortmund eine große erste Halbzeit. Sämtliche Spieler setzten sich kämpferisch stark ein, und durch das gute Mittelfeldspiel der beiden Außenläufer wurden die Dortmund in der Defensive gedrängt. Koschmieder, Burgsmüller und Falke hatten ihre Last mit den gut aufgetragenen Rheydter Stürmern, Schanko und Schlebrowski mußten ständig hinten mit aushelfen. Nachdem Rheydt bis zur Pause eine 2:0-Führung erzielt hatte, war die Mannschaft nach dem Wechsel in der Abwehr stark genug, um diesen Vorsprung zu halten. Schanko war jetzt bei den Dortmundern der Spielmacher. Schlebrowski stand ihm kaum etwas nach, doch die Rheydter deckten konsequent, so daß es zwar gefährliche Situationen im Rheydter Strafraum gab, doch zu Torerfolgen kamen die Dortmund nicht. Ein Alleingang von Abmann brachte die Entscheidung. Zwar kamen die Dortmund durch Koschmieder noch zum Ehrentreffer, jedoch Poppelreuther konnte sehr schnell wieder die alte Trefferspanne herstellen.

In der Rheydter Elf gefiel der kämpferische Einsatz aller Spieler. Besonders zeichnete sich Abmann, erstklassig als Rechtsaußen, und der linke Läufer Zimmermann aus. In der Dortmund Mannschaft gefielen Schanko und Schlebrowski am besten.

Zuschauer: 55 000.

Schiedsrichter: Hückel (Essen).

Tore: 8. Minute 0:1 Krämer, 17. Minute 0:2 Krämer, 27. Minute 1:2 Dörner, 40. Minute 1:3 Laszig, 59. Minute 2:3 Mebus.

Starke Hintermannschaften

Preußen Münster — Fortuna Düsseldorf 0:0

Münster. Das Treffen zwischen Preußen Münster und Fortuna Düsseldorf stand im Zeichen zweier starker Hintermannschaften und ausgezeichneter Halbreihen. Fortuna zog in der ersten Hälfte Juskowiak in die Verteidigung zurück und ließ Hoffmann stürmen, stellte aber in der zweiten Hälfte wieder um. Turek im Tor der Gäste wirkte wie ein ruhender Pol, und Borkenhagen glänzte durch seine klaren Abschlüsse. Bei Münster war einmal mehr Pohnke Dreh- und Angelpunkt in der Abwehr, und Gerritzen lieferte in der Fünferreihe das beste Spiel. In der 25. Minute mußte Hoffmann nach einem Zusammenprall mit Lammers für zehn Minuten das Spielfeld verlassen. Die zweite Halbzeit stand fast ausschließlich im Zeichen der Münsteraner. Trotzdem blieben die Fortunen mit ihren Durchbrüchen gefährlich.

Münster: Gerbering, Kania, Lesch, Jenatschek, Pohnke, Lezgus; Gerritzen, Rey, Seemann, Rachuba, Lammers.

Düsseldorf: Turek; Hoffmann, Borkenhagen; Fandel, Jäger, Wimmer; Risse, Juskowiak, Müller, Weyer, M. Gramming.

Schiedsrichter: Widus (Bäweiler).

Zuschauer: 10 000.

Geballtes

Manchmal freut sich mancher Mann, weil er sich auch täuschen kann. War ich noch vor sieben Tagen Pessimist, so muß ich sagen: Ich verneige die Figur schalkewärts. Wie kommt' ich nur glauben, daß die Schalke Männer „ferne liefen“? — Alle Kenner glauben, schätzten, sahen doch königsbäulich, noch und noch!

Doch wir wollen einmal sehen, wie die Dinge unten stehen:

Alle Absteigskandidaten holten Punkte. Sie bekannten keineswegs sich zu der Lage der Tabelle und man trage keinen Fußball-Trauer-Flor ihrehoen. Manches Tor ist noch offen für die steten Wünsche, was hineinzufließen.



Das Derby des Westens: Wirbel im Schalke Strafraum

Die Schalke verschafften sich gegen den 1. FC Köln eine sichere Führung, die sie aber nachher gegen den Ansturm der Kölner hart verteidigen mußten. 3:2 siegten die Schalke. Auf unserem Bild, von links: Mebus, Schäfer (beide Köln), Zwickhöfer und Eppenhoff (beide Schalke) (Bilder: Kurt Müller)

Kelbassa schoß vier Tore

STV Horst-Emscher — VfL Bochum 4:1 (1:0)

Gelsenkirchen. Der Horster Trainer Mulhaupt hatte für dieses Spiel Aufstellungs-sorgen. In der Verteidigung mußte Lange durch Wischmeier ersetzt werden, und im Sturm spielten seit langer Zeit Sasse halb-rechts und Gressak linksaußen statt Rup-cinski. In der ersten Halbzeit hatte das Spiel wenig Niveau, da beide Mannschaften sich mit dem schweren Boden nicht abfinden konnten. Wesentlich farbiger dagegen verlief die zweite Halbzeit. Als die Bochumer den Führungstreffer der Platzherren durch ihren Halblinken Koch aufgeholt hatten, setzten sie zu einer Offensive an. Horst beorderte den Halblinken Sasse in die Abwehr und über-rumpelte die Bochumer Hintermannschaft mit Stellvorlagen. Mittelstürmer Kelbassa war groß auf dem Posten und vor allem schneller als der Bochumer Stopper Schulze-Frieling. Nach seinem Treffer in der ersten Halb-zeit schaffte Kelbassa nach dem Wechsel mit drei weiteren Toren den Sieg für Horst. In der 78. Minute machte der Horster Verteidiger Kempchen Hand. Aber der Bochumer Rechts-außen Attern schoß den Elfmeter noch über das Tor. Neben der ausgezeichneten Läufer-reihe gefielen bei Horst der schußstarke Kelbassa und Sasse. Bei den Bochumern ragten Torwart Duddek und der Halbrechte Henke heraus.

Horst-Emscher: Flotho; Wischmeier, Kempchen; Zielinski, Lewandowski, Reimann; Schmidt, Sasse, Kelbassa, Sasse, Gressak.

VfL Bochum: Duddek; Schneider, Hille-mann; Drangwitz, Schulze-Frieling, Nalen-z; Attern, Henke, Schirmacher, Koch, Ocker.

Schiedsrichter: Malka (Herten).

Zuschauer: 8000.

Tore: 20. Minute 1:0 Kelbassa, 49. Minute 1:1 Koch, 58. Minute 2:1 Kelbassa, 65. Minute 3:1 Kelbassa, 75. Minute 4:1 Kelbassa.

unsicheren Dohmen noch unterstützen. Der klare Sieg war in erster Linie das Resultat zweckdienlicher Mannschaftsarbeit. Während Leverkusen den Ball immer flach am Boden hielt, versuchte M.-Gladbach, durch hohes Flugballspiel zum Erfolg zu kommen. Verteidiger Kalfhaus wurde nach der Pause ange-schlagen und humpelte als Statist auf Links-außen. Sein Stammspieler wurde von Zesar eingenommen. M.-Gladbach machte sich diese Umstellung zunutze und kam innerhalb von zwei Minuten durch Wicken und Niehaus zum Erfolg. Erst als Nußbaum einen Handelf-meter verwandeln konnte, übernahm Le-verkusen wieder die Führung.

Mäßige Leistungen in Essen

Schwarzweiß Essen — Preußen Delbrück

1:1 (1:1)

Essen. Auf dem schweren Boden erreichte keine Mannschaft auch nur annähernd Oberligaform. Selten gab es bei einer Partei einmal einen zusammenhängenden Spielzug, man lebte zumeist vom Fehler des Gegners. Katastrophal war die Umständlichkeit des Essener Innensturms, der sein Heil zumeist in fruchtlosen Alleingängen und langen, kraftraubenden Dribblings versuchte. Dell-brück schien mit dem 1:1, das dem Verlauf der ersten Halbzeit durchaus entsprach, frühzeitig zufrieden und spielte während der zweiten 45 Minuten mit weit zurückgezogenen Halbstürmern. So gab es in der zweiten Halbzeit eine deutliche Feldüberlegenheit der Essener, die jedoch außer 12:1 Ecken nicht einbrachte.

Zuschauer: 8000.

Tore: 28. Min. 1:0 gemeinschaftliches Selbst-tor Jordan-Rennen in einem Gedränge. 33. Min. 1:1 Becker.

32 Orte sehen Gruppenspiele

Gruppenspiele des FIFA-Jugendturniers vom 10. bis 15. April

Duisburg. Eine Woche nach der Auslosung in Köln wurden in Duisburg die Aus-tragungsorte für die 32 Gruppenspiele des VII. FIFA-Jugendturniers festgelegt, das der DFB vom 10. bis 19. April im Gebiet des Westdeutschen Fußball-Verbandes ausrichtet. Die deutsche Mannschaft trägt ihr erstes Spiel in der Gruppe D am 11. April gegen die Saar in Düsseldorf aus. Bonn (gegen Nordirland am 12. 4.), Hagen (gegen Ungarn am 14. 4.) und Gelsenkirchen (gegen England am 15. 4.) sind die weiteren Städte, die Deutschlands Fuß-ballnachwuchs in der Vorrunde erleben. Im einzelnen sieht der Spielplan wie folgt aus:

10. April: Gruppe C: Belgien — Luxemburg in Aachen, Österreich — Schweiz in Neuwied; Gruppe D: Ungarn — Saar in Koblenz, Nord-irland — England in Brühl.

11. April: Gruppe A: Frankreich — DDR in Neukirchen bei Moers; Gruppe B: Spanien — Jugoslawien in Remscheid, Eire — Portugal in Solingen; Gruppe C: Luxemburg — Öster-reich in Wesseling b. Bonn, Belgien — Türkei in Leverkusen; Gruppe D: Ungarn — Eng-land in Wuppertal, Deutschland — Saar in Düsseldorf.

12. April: Gruppe A: Holland — Argen-tinien in Uebach-Palenberg; Gruppe C: Schweiz — Türkei in Bottrop; Gruppe D: Nordirland — Deutschland in Bonn.

13. April: Gruppe B: Spanien — Eire in Hamborn, Jugoslawien — Portugal in Essen;

Gruppe C: Luxemburg — Schweiz in Reck-linghausen, Belgien — Österreich in Berg-Neustadt; Gruppe D: Ungarn — Nord-irland in Bochum, Saar — England in Dortmund.

14. April: Gruppe A: Holland — Frankreich in Kaldenkirchen, Argentinien — DDR in Würselen; Gruppe B: Spanien — Portugal in Hamm (Westf.), Jugoslawien — Eire in Duisburg; Gruppe C: Luxemburg — Türkei in Limburg (Lahn); Gruppe D: Ungarn — Deutschland in Hagen.

15. April: Holland — DDR in Herzogenrath bei Aachen, Argentinien — Frankreich in Duren; Gruppe C: Belgien — Schweiz in Rheydt, Österreich — Türkei in Neuß; Gruppe D: Saar — Nordirland in Beuel, England — Deutschland in Gelsenkirchen.



Orzessek bewährte sich

Der FC Schalke 04 hatte den zuletzt wenig befriedigenden Torwart Kersting gegen den jungen Orzessek ausgetauscht, der seine Sache ganz gut machte

Yvette übertrumpfte Fanny

Hamm schlug Stockholm — Der neue Mercedes

Olympiasiegerin Yvette Williams (Neu-seeland) stellte in Wellington mit 6,28 m einen neuen Weltrekord im Weitsprung auf. Sie übertraf damit die von Fanny Blankers-Koen (Holland) am 19. Sep-tember 1933 in Leyden aufgestellte alte Bestleistung um drei Zentimeter.

In Hagen gewann die Wasserballmann-schaft des SC Rote Erde Hamm gegen den schwedischen Meister Hellas Stockholm 8:6.

Nach den ersten erfolgreichen Ganz-versuchen, die als Abschluß der einzelnen Aggregatproben die zweite Phase im „come back“ der Mercedes-Benz Grand-Prix-Rennwagen beendeten, konnte Mercedes-Benz der Öffentlichkeit den neuen Formel-I-Rennwagen vorstellen, der erwartungs-gemäß einen 2,5-Liter-Motor ohne Kom-pressor hat.

Eine Boxstaffel des Industriegebietes schlug in Marl-Hüls eine Auswahl der französischen Armee überlegen mit 13:3 Punkten. Der deutsche Federgewichts-meister Schwer (Bochum) mußte im besten Kampf des Abends gegen Duplissier in der zweiten Runde auf einen linken Haken bis „8“ zu Boden und hatte Mühe, knapp nach Punkten zu gewinnen.

Eine Überraschung innerhalb der west-deutschen Winterrunde im Wasserball be-deutete das 8:3 von Aachen 06 über die talentierte Sieben von Ruhrort 09.

Die deutsche Weltmeisterin Gundl Busch wird für den 26. Februar in Düsseldorf und 28. Februar in der Dortmunder West-falenhalle angekündigt. Dortmund sieht u.

a. noch die Paarlauf-Weltmeister Dafeo/ Bowden (Kanada) und das Weltmeister-paar im Eistanz, Westmood/Denny (Eng-land).

Borussia Dortmund wu die wie Fortuna Düsseldorf zu einer Fußballreise nach USA eingeladen und erhielt jetzt die Be-stätigung, sechs oder sieben Spiele im mittleren Westen auszutragen.

Einen Toto-Sonderwettbewerb beschlo-sen die deutschen Gesellschaften für die vom 16. bis 20. Juni angesetzten Gruppen-spiele der Fußball-Weltmeisterschaft in der Schweiz.

Über 110 Reiter aus sechs Nationen haben für das vom 6. bis 14. März statt-findende internationale Reitturnier in der Dortmunder Westfalenhalle 240 Pferde ge-meldet und insgesamt 1100 Nennungen ab-gegeben. Sechs Mannschaften (Spanien, England, Holland, Frankreich, Schweden und Deutschland) beteiligen sich am Preis der Nationen, der am 12. März in Gegen-wart des Bundespräsidenten ausgetragen wird.

Der Bundesgerichtshof hob das Urteil des Landgerichtes Essen gegen den Ver-trags-Fußballspieler Heinz Flotho auf und verwies den Fall zur neuen Verhandlung an die Vorinstanz zurück, weil die Fest-stellung des Tatrichters nicht ausreicht. Flotho war von einer Strafkammer in Essen wegen Kohlenstehlen zu sechs Monaten Gefängnis, 6000 DM Geldstrafe und Abführung von 180 000 DM Mehrerlös verurteilt worden.

Aachen weit unter Form

Alemannia Aachen — Meidericher SV 3:3 (1:3)

Aachen. In einem kläsearmen Spiel konn-ten die Gäste verdient einen Punkt erringen. Auf beiden Seiten gab es viel Leerlauf. Bei Aachen genügten lediglich Poch, Jansen und Hecht den Ansprüchen, bei Meiderich befriedigten Torwart Faust, Außenläufer Neumann und im Angriff Trapphoff und Schmidt. Der Spielverlauf brachte keine Höhepunkte. Es wäre dennoch eine Überraschung geworden, wenn Meiderich es verstanden hätte, seinen 2:0-Vorsprung erfolgreich zu verteidigen. Auf beiden Seiten gab es trotz fairen Spiels eini-gere Verletzungen. Der Aachener Jansen mußte ab der 42. Min. als Statist spielen. Bei Mei-derich erwischte es zweimal kurz hinterein-ander den Halblinken Nolden.

Aachen: Jahnke, Wewers, Cornelissen; Rahn, Isacker, Gottschalk, Vordenbäumen, Termath.

Schiedsrichter: Wershoven (Euskirchen).

Zuschauer: 18 000.

Tore: 17. Minute Isacker 0:1, 29. Minute Rahn 0:2, 77. Minute 0:3 Rahn, 87. Minute Termath 0:4.

Auf

1. FC Köln
SV Sodingen
Rheydt SV
Preußen M
Alem. Aach
Schwarzwe
Bayer Leve
STV Horst

1. FC Köln
2. Schalke 0
3. Rotweiß
4. Bor. Dort
5. Pr. Müns
6. Alem. A
7. VfL Boch
8. Bay. Leve
9. Fort. D
10. Pr. Dellbr
11. Schwarzw
12. Meiderich
13. SV Sodin
14. Bor. M.-C
15. Rheydter
16. STV Horst

TSV Eimsbü
Bremer SV
Altona 93
Eintr. Braun
Arminia Han
Holstein Kiel
Göttingen 05
Vikt. Hambur

1. Hannover
2. Altona 93
3. St. Pauli
4. E. Brauns
5. Holstein K
6. Hamburg
7. Werder Br
8. Göttingen
9. Arm. Han
10. Bremerhav
11. TSV Eims
12. Harburger
13. Bremer SV
14. VfL Osnab
15. VfB Lübe
16. Vikt. Ham

1. FC Nürnberg
Eintracht Fran
Jahn Regensb
Hessen Kassell
BC Augsburg
Viktoria Asch
Kickers Stuttg
SV Waldhof

1. VfB Stuttg
2. Eintr. Fran
3. Kick. Offen
4. 1. FC Nürn
5. Jahn Reger
6. Karlsruher
7. FSV Frank
8. Bayern M
9. SpVg Fürth
10. VfR Mannh
11. Schweinfur
12. Kickers St
13. Hessen Kas
14. BC Augsbu
15. SV Waldhof
16. V. Aschaff

1. FC Kaisersl
FK Pirmasens
1. FC Saarbrü
Frankenthal
TuRa Ludwigsl
VfR Kirm —
Eintracht Trier
FV Speyer

1. FC Kaisers
2. FK Pirmas
3. TuS Neuend
4. 1. FC Saar
5. Saar 05 Sa
6. Mainz 05
7. Bor. Neunk
8. VfR Frank
9. Ph. Ludwig
10. TuRa Ludw
11. Worm. Wor
12. Eintracht T
13. FV Speyer
14. VfR Kaisers
15. ASV Landau
16. VfR Kirm

Go
Vom

Münche
München über
Jahre 1954 wa
stehen könne
Tatsache, daß
mäßig auf un

Dagegen wird
am 3. März nach
weitere internat
land bestreitet
erlaubt. Seine
erleben voraus
burg im Mai, w
Rotweiß-Turni
Cramms nicht
Bundesleiter Ste
schen Meister E
seinen Doppelp
(Rheydt) als Star
und Rupert Hu
in die deutsche
Den Auftakt d
den die Nationa
bis 11. Juli in
nationalen Titelk
burg vom 30. J
Jugend ermittelt
Köln ihre Besten
9. bis 12. Septem
Meisterschaften

Talen

Birgit Klon
Essen. Bei ein
einen, die insges
fehlenden ab
Wettbewerb des
gend-Prüfungsk
Schwimm-Verban
ständen hin. Au
richsbades in Es
gute Zeiten, die
arbeit im WSV
Talente waren di
Rekordlerin Birg
die über 200 m K
ungefährdeten St
knapp 16jährige
Herringen) mit
500 m Kraul (2:21

Auf einen Blick

1. Liga West

1. FC Köln	- Schalke 04	2:3
SV Sodingen	- Rotweiss Essen	0:4
Rheydter SV	- Borussia Dortmund	4:1
Preußen Münster	- Fort. Düsseldorf	0:0
Alem. Aachen	- Meidericher SV	3:3
Schwarz-Weiß Essen	- Pr. Dellbrück	1:1
Bayer Leverkusen	- Bor. M.-Gladbach	6:2
STV Horst	- VfL Bochum	4:1

1. FC Köln	25	13	7	5	64:36	33:17
Schalke 04	25	13	7	5	62:38	33:17
SV Sodingen	25	13	7	5	61:41	32:16
Rotweiss Essen	25	13	7	5	59:44	29:21
Bor. Dortmund	25	13	7	5	58:44	29:21
Pr. Münster	25	10	9	6	52:40	28:24
Alem. Aachen	25	11	4	10	50:43	26:24
VfL Bochum	25	11	4	10	51:55	26:24
Bay. Leverkusen	25	11	4	10	51:55	26:24
Fort. Düsseldorf	25	10	3	12	40:40	23:27
Pr. Dellbrück	25	8	7	10	35:47	23:27
Schwarz-Weiß Essen	25	8	5	12	45:50	21:29
Meidericher SV	25	7	7	11	39:48	21:29
SV Sodingen	25	9	3	13	38:48	21:29
Bor. M.-Gladbach	25	8	5	12	47:65	21:29
Rheydter SV	25	8	2	15	37:55	18:32
STV Horst	25	7	4	14	39:64	18:32

Oberliga Nord

TSV Eimsbüttel	- Bremerhaven 93	1:1
Bremer SV	- Hannover 96	0:2
Altona 93	- Werder Bremen	2:3
Eintr. Braunschweig	- FC St. Pauli	2:3
Arminia Hannover	- Hamburger SV	10:2
Holstein Kiel	- Harburger TB	6:1
Göttingen 05	- VfB Lübeck	3:1
Vict. Hamburg	- VfL Osnabrück	2:1

1. Hannover 96	25	18	5	2	56:19	41:9
Altona 93	24	12	5	7	64:46	29:19
St. Pauli	24	11	7	6	48:33	29:19
E. Braunschweig	25	11	7	7	46:43	29:21
Holstein Kiel	24	9	7	7	44:57	28:22
Harburger TB	25	12	12	7	43:49	25:25
Werder Bremen	25	10	10	4	46:39	25:25
Göttingen 05	24	8	7	9	34:32	23:25
Arm. Hannover	25	9	5	11	64:68	23:27
Bremerhaven 93	25	6	11	8	44:49	22:26
TSV Eimsbüttel	25	6	11	8	35:45	22:26
Harburger TB	25	6	11	8	35:45	22:26
Bremer SV	24	8	5	11	34:46	21:27
VfL Osnabrück	25	7	5	13	35:39	19:31
VfB Lübeck	25	5	9	11	26:51	19:31
Vict. Hamburg	24	4	7	13	21:42	15:33

1. Liga Süd

1. FC Nürnberg	- VfR Stuttgart	1:2
Eintracht Frankfurt	- VfR Mannheim	4:2
Jahn Regensburg	- Kickers Offenbach	3:2
Hessen Kassel	- Karlsruher SC	2:1
BC Augsburg	- FSV Frankfurt	0:0
Viktoria Aschaffenburg	- SpVg Fürth	2:0
Kickers Stuttgart	- Bayern München	0:2
SV Waldhof	- Schweinfurt 05	3:2

1. VfR Stuttgart	25	15	6	4	45:32	36:14
Eintr. Frankfurt	25	15	5	5	60:26	35:15
Kick. Offenbach	25	13	7	5	56:34	33:17
1. FC Nürnberg	25	13	6	6	60:34	33:17
Jahn Regensburg	25	13	4	8	38:40	29:21
Karlsruher SC	25	11	7	7	52:43	29:21
FSV Frankfurt	25	10	5	10	52:50	25:25
Bayern München	25	8	8	9	35:27	24:26
SpVg Fürth	25	8	7	10	38:40	23:27
VfR Mannheim	25	8	7	10	52:58	23:27
Schweinfurt 05	25	9	3	13	42:44	21:29
Kickers Stuttgart	24	4	13	9	59:63	20:30
Hessen Kassel	24	7	4	13	36:60	18:30
BC Augsburg	24	7	3	14	31:51	17:31
SV Waldhof	25	4	9	12	36:54	17:33
V. Aschaffenburg	25	6	3	16	35:66	15:35

1. Liga Südwest

1. FC Kaiserslautern	- TuS Neudorf	6:1
FK Pirmasens	- Mainz 05	2:0
1. FC Saarbrücken	- Wormatia Worms	1:3
Frankenthal	- S. 05 Saarbrücken	2:2
TuRa Ludwigshafen	- Bor. Neunkirchen	4:1
VfR Kirm	- Phönix Ludwigshafen	0:0
Eintracht Trier	- VfR Kaiserslautern	1:3
SV Speyer	- ASV Landau	2:0

1. FC Kaisersl.	25	22	0	3	116:30	44:6
FK Pirmasens	25	20	3	2	59:21	43:7
TuS Neudorf	25	14	3	8	66:36	31:19
1. FC Saarbr.	25	12	6	7	66:43	30:20
Saar 05 Saarbr.	25	13	3	9	58:50	29:21
Mainz 05	25	12	3	10	51:42	27:23
Bor. Neunkirch.	25	12	2	11	52:33	26:24
VfR Frankenth.	25	9	7	9	35:38	25:25
Ph. Ludwigshaf.	25	10	5	10	48:47	25:25
TuRa Ludwigsh.	25	9	4	12	41:53	22:28
Worm. Worms	25	9	4	12	41:53	22:28
Eintracht Trier	25	8	2	15	29:70	18:32
SV Speyer	25	7	3	15	32:54	17:33
VfR Kaisersl.	25	7	3	15	32:54	17:33
ASV Landau	25	5	4	16	20:75	14:36
VfR Kirm	25	3	3	19	25:73	9:41

Gottfried von Cramm sagt ab

Vom Deutschen Tennisbund — Termine der Meisterschaften

München. Im Rahmen der Generalversammlung des Deutschen Tennis-Bundes in München überraschte Altmeister Gottfried von Cramm mit der Mitteilung, daß er im Jahre 1954 weder für die Davis-Cupspiele noch für größere Länderkämpfe zur Verfügung stehen könne. Ausschlaggebend für diesen Entschluß des deutschen Spitzenspieler ist die Tatsache, daß er bei seiner beruflichen Belastung nicht mehr die Zeit findet, sich planmäßig auf unbestimmte Termine vorzubereiten.

Dagegen wird er nach seiner Reise, die er am März nach Ägypten und Syrien antritt, weitere internationale Turniere in Deutschland bestreiten, so weit es seine Freizeit erlaubt. Seine ersten Stationen im neuen Jahr erleben voraussichtlich Wiesbaden und Duisburg im Mai, während im Juni das Berliner Rotweiß-Turnier ansteht. Nach Gottfried von Cramms nicht unerwarteter Absage belief Bundesleiter Stephanus den nationalen deutschen Meister Ernst Buchholz (Köln) und seinen Doppelpartner Horst Hermann (Rheydt) als Stamm, Engelbert Koch (Köln) und Rupert Huber (Nürnberg) als Ersatz in die deutsche Davis-Cupmannschaft.

Den Auftakt der Titelkämpfe des DTB bilden die Nationalen Meisterschaften vom 7. bis 11. Juli in Braunschweig. Die Internationalen Titelkämpfe richtet wieder Hamburg vom 30. Juli bis 8. August aus. Die Jugend ermittelt vom 11. bis 15. August in Köln ihre Besten, während die Senioren vom 9. bis 12. September in Bad Neuenahr ihre Meisterschaften durchführen.

Talente im Wasser

Birgit Klomp und Manfred Fugger

Essen. Bei einer Beteiligung von 44 Vereinen, die insgesamt 233 Einzel- und 34 Staffeltitel abgaben, zögerten sich die Wettbewerbe des ersten Tages bei den Jugend-Prüfungskämpfen des Westdeutschen Schwimm-Verbandes bis in die frühen Nachmittagsstunden hin. Auf der 25-m-Bahn des Friedrichsbades in Essen gab es dennoch einige gute Zeiten, die von der guten Nachwuchsarbeit im WSV zeugen. Die herausragenden Talente waren die 13jährige Deutsche 400-m-Rekordlerin Birgit Klomp (Düsseldorf 98), die über 200 m Krawl in 2:28,2 Minuten einen ungeführten Sieg herauschwamm, und ein knapp 16jähriger Manfred Fugger (Waspö Krippen) mit überlegenen Erfolgen über 200 m Krawl (2:21,2) und 400 m Krawl (5:03,6).

Gundis Traum wurde Wirklichkeit

Zum ersten Male eine Deutsche Weltmeisterin im Eiskunstlauf — Tenley Albright verschwand

Oslo. Der unbekümmerte Optimismus, den Gundis Busch trotz aller Ängste um die unterschiedlichen Auffassungen der Kampfrichter bei den Weltmeisterschaften im Eiskunstlauf in Oslo zeigte, führte schließlich zum größten Triumph der 18jährigen Kölnerin, denn vor 6000 Zuschauern im Bislet-Stadion holte sie sich als erste Deutsche nach der Europameisterschaft auch den Welttitel. Entscheidend wurde dabei ihre hervorragende Kür, mit der Gundis die amerikanische Titelverteidigerin Tenley Albright klar übertraf, zumal ihre schärfste Rivale nach einem Sturz am Vortag unsicher wurde.

So holte Gundis Busch nicht nur den Rückstand aus der Pflicht auf, sondern es reichte noch zu einem kleinen Plus. Fünf der sieben Punktrichter, darunter auch der amerikanische Vertreter, sprachen der Deutschen den ersten Platz zu. Tenley Albright aber war so enttäuscht, daß sie nach der Siegerehrung spurlos aus Oslo verschwand. Auch die beiden übrigen deutschen Teilnehmerinnen hielten sich in dem Feld der 72 Läuferinnen ausgezeichnet. Durch die bessere Kür verdrängte Bayernmeisterin Rosl Pettinger ihre 14jährige Münchener Landsmännin Erika Rucker vom 13. Platz.

Vielleicht stand auch Tenley Albright noch unter dem Eindruck dieser Klasseleistung und des tosenden Beifalls, denn nach einer großartigen Eröffnung stürzte die 18jährige Amerikanerin beim ersten Doppel-Salchow, und damit war alle Sicherheit dahin. Noch einmal landete sie beim Übersetzen vom Axel Paulsen in den Rittberger auf beiden Beinen und konnte nur mit Mühe den Sturz aufhalten. So gaben die Punktrichter der Titelverteidigerin für den Inhalt der Kür zwar genau die gleichen Noten, aber in der Ausführung war die Deutsche entscheidend besser.

Der Lautsprecher-Irrtum

Wie wenig man noch mit einem Sieg von Gundis Busch gerechnet hatte, zeigte sich, als der Lautsprecher zunächst Tenley Albright als alte und neue Weltmeisterin verkündete. Wenig später aber war der Irrtum aufgedeckt, und bei der Siegerehrung war ein überglückliches blondes Mädel auf dem Platz der Siegerin. Mit Weltmeisterschaftsschärpe und „goldenen Schlittschuhen“ ausgezeichnet stand Gundis traumselig im Kreuzfeuer der Fotografen: ein Weltmeisterschaftstraum war Wirklichkeit geworden.

Ergebnis: 1. und Weltmeisterin 1954 Gundis Busch (Kölner EK), Platzziffer 9, 138,169 P., 2. Tenley Albright (USA) 122,000, 3. Erica Batchelor (England) 261,609, 4. Barbara Gratton (Kanada) 281,388, 5. France Dorsay (USA) 45,185, 6. Yvonne Sugden (England) 52,183, 13. Rosl Pettinger 88,175, 14. Erika Rucker (beide München) 100,170, 826.

USA-Luftwaffe im Bobrennen

Gesamtdeutsche Zweierbob-Meisterschaften der Junioren in Winterberg

Winterberg. Bei den gesamtdeutschen Zweierbobmeisterschaften der Junioren am Sonntagmittag in Winterberg gewann vor mehr als 10 000 Zuschauern und in Anwesenheit des Präsidenten des Deutschen Sportbundes, Willi Daume, die deutsch-amerikanische Kombination Bergschwängel-Rowlett vom Bobclub Taunus den Meistertitel. Die erfolgreiche Mannschaft schaffte den Sieg erst im entscheidenden Rennen, nachdem sie im ersten Lauf mit ihrer Zeit von 1:18,51 Minuten nur Vierte geworden war. Im Endlauf fuhren Bergschwängel-Rowlett mit 1:15,14 Minuten Tagesbestzeit und siegten mit einer Gesamtszeit von 2:33,65 Minuten vor dem Thüringer Bob Ilmenau mit Borsch-Hösch und einem weiteren Taunusbob mit der Mannschaft Knoll-Croby (Frankfurt-USA).

Zwölf Maschinen waren am Start, ein erfreuliches starkes Aufgebot. Die Ostzone war mit vier Bobs sehr stark vertreten. Ebenso viele Maschinen hatte der Bobclub Taunus an den Start gebracht, der alle Bobs mit deutsch-amerikanischer Besatzung fahren ließ, wobei sich die Männer der USA-Luftwaffe als Köpfer an der Bremse erwiesen.

Das Aufgebot wurde vervollständigt durch einen Harzer Bob aus Hahnenklee und durch drei Maschinen des Bobclubs Sauerland. Die Sauerländer hatten bis zum letzten Lauf fast alle Chancen für sich. Auf Bob Sauerland 1 hatte der Kölner Karl Strunden mit Bremser Honekamp aus Winterberg im ersten Rennen mit 1:18,20 Minuten die zweitbeste Zeit gefahren. Im entscheidenden Schlußlauf rutschten die Sauerländer aber dann aus der Startkurve heraus, wobei sie so viele Sekunden einbüßten, daß sie für den Sieg nicht mehr in Frage kamen.

Europatitel für Deutschland

St. Moritz. Einen schönen Erfolg errang der deutsche Bobsport bei den Europameisterschaften der Junioren im Zweier in St. Moritz. Mit der Gesamtszeit von 5:48,34 Minuten für die vier Wertungsläufe kam „Deutschland I“ mit den beiden Ohlstädtern F. Schelle-E. Koller zum klaren Titelgewinn vor Schweiz I (D. Gartmann-A. Gartmann) mit 5:50,24 Minuten und dem Schritten England I.

Deutsche Skiläufer in Aare



Das deutsche Aufgebot für Aare in Schweden, wo vom 27. Februar bis 3. März die alpinen Skiweltmeisterschaften stattfinden, umfaßt insgesamt zehn Teilnehmer. Unser Bild zeigt:

Oben links: Beni Obermüller, der „König“ der deutschen Skialfmänner. Obermüller war längere Zeit verletzt und riskierte bei den Deutschen alpinen Meisterschaften in Pfaffen den nicht alles. Er ist jedoch durch aus in der Lage, an einem guten Tag in die Weltspitzenklasse einzuweisen.

Unten rechts: Marianne Seltsam, die verletzt war und lange nicht trainieren konnte. Sie hat Aussichten, in Aare im Slalom unter die ersten Drei zu kommen.

Falan war die Sowjetunion mit vier Titeln bei ihrem ersten Weltmeisterschaftsstart vor Finnland mit drei Siegen.

Verschuerens Routine entschied

Holzmann verlor auch die Revanche in der Westfalenhalle

Dortmund. Durch eine großartige Leistung im dritten Lauf entschied Belgiens Stehverweltmeister Adolf Verschueren in der Dort-

munder Westfalenhalle auch die Revanche für den Endlauf des Europa-Kriteriums der Steher sicher zu seinen Gunsten. Über insgesamt 90 km blieb Horst Holzmann (Frankfurt) um 32 m geschlagen. Es war ein Sieg des erfahrenen Könnens über den ungünstigen Angriffsgeist eines jungen Talentes. Die weiteren Plätze belegten Meißner, Besson (beide Schweiz) und Hollands Exweltmeister Pronk. Im ersten Lauf (20 km) gewann Meier in 19:25 vor Holzmann (5 m zurück) und Verschueren (15 m zurück). Über 30 km versuchte der junge Frankfurter vergeblich, seinen großen belgischen Rivalen abzuschütteln. Holzmann siegte zwar, aber Verschueren blieb nur 18 m zurück. Im entscheidenden dritten Lauf (40 km) erlitt Verschueren zunächst durch Motorendefekt seines Schrittmachers eine Verlustrunde. Später aber zog er sich an den führenden Holzmann und Meier vorbei. Der Frankfurter kam mehrmals von der Rolle ab. Das Ergebnis: 1. Verschueren 89,967 km, 2. Holzmann 89,935 km, 3. Meier 89,652 km, 4. Besson 89,130 km, Pronk 87,922 km.

4. R. 1. Zeitgenosse (W. Krbalek), 2. Quarzett, 3. Nachfolger, 4. Ahnherr. Sieg 237, Platz 52, 45, 31, 44, 114. Ferner: 8. — 5. R. 1. Callies (G. Grosse), 2. Oehmes, 3. Makrone, 4. Ludolf. Sieg 78, Platz 15, 16, 21, 20, 29. 232. Ferner: 7. — 6. R. 1. Dymerit (E. Gerbaulet), 2. Externe, 3. Runt, 4. Merkurius. Sieg 43, Platz 16, 18, 26, 18, 26. 33. Ferner: 6. — 7. R. 1. Klöbs (H. Bongert), 2. Malice, 3. Rupp-sack, 4. Peter Rex. Sieg 29, Platz 17, 22, 96, 21, 26. 256. Ferner: 6. — 8. R. 1. Elfride (H. Gibrzik), 2. Oly, 3. Bastine, 4. Mirz. Sieg 77, Platz 27, 20, 44, 24. 24. 1100. Ferner: 9. — 9. R. 1. Casper (O. Hofmann jr.), 2. Axa, 3. Astorabella, 4. Basler. Sieg 218, Platz 26, 14, 13, 23. 1176. Ferner: 6. — 10. R. 1. Malberger (K. Giller), 2. Grunador, 3. Starbella, 4. Nemea. Sieg 48, Platz 23, 16, 16, 24. 1074. Ferner: 8.

Niederlage für Hannover 98

Bad Oeynhausen. Der elfache schwedische Wasserballmeister Hellas Stockholm be-

endete seine Westdeutsche Landreise am Sonntag in Bad Oeynhausen mit einem Freundschaftsspiel gegen den achtmaligen deutschen Meister, Wasserfreunde Hannover 98. Die Skandinavier hinterließen dabei einen guten Eindruck und gewannen mit 10:7 (4:4) durch-

Trabrennen in Gelsenkirchen

Sonntag, 21. Februar

1. R.: 1. Rohda (W. Dahl), 2. Diplomat, 3. Granat, 4. Walddück. Sieg 37, Platz 17, 22, 44, 21. 500. Ferner: 10. — 2. R.: 1. Ansagerin (K. Giller), 2. Conte, 3. Nathan, 4. Hermine. Sieg 107, Platz 22, 14, 25, 13. 904. Ferner: 8. — 3. R.: 1. Castor (C. Pütz), 2. Tunika, 3. Jeep. Sieg 22, Platz 17, 48, 46, 57. 372. Ferner: 6. —

Richtig getippt?

1. FC Nürnberg	- VfR Stuttgart	1:2
1. FC Köln	- Schalke 04	2:3
1. FC K'lauren	- TuS Neudorf	6:1
1. Jahn Regensburg	- K. Offenbach	3:2
SV Sodingen	- Rotweiss Essen	0:4
Hessen Kassel	- Karlsruher SC	2:1
STV Horst	- VfL Bochum	4:1
TuRa L'afen	- Bor. Neunkirchen	4:1
V. Aschaffenburg	- SpVg Fürth	2:0
SW Essen	- Preußen Dellbrück	1:1
SV Sodingen	- Hannover 96	0:2
Rheydter SV	- Bor. Dortmund	4:1
BC Augsburg	- FSV Frankfurt	0:0
VfR Frankenthal	- S. 05 Saarbr.	2:2

Nord-Süd-Block

2 2 0 2 1 0 2 1 2 2 1 1 1 1

Wettschein für den 28. Februar

1. SpVg Fürth	- Eintracht Frankfurt	1:3
2. Kickers Offenbach	- Karlsruher SC	3:1
3. Schweinfurt 05	- 1. FC Nürnberg	2:1
4. Bayern Kassel	- Hessen Kassel	2:1
5. Spfr. Katernberg	- Rotweiss Oberhausen	2:1
6. Wattenscheid 09	- Union Krefeld	2:1
7. SSV Wuppertal	- Marathon Remscheid	2:1
8. VfR Kaiserslautern	- ASV Landau	2:1
9. Viktoria Aschaffenburg	- VfR Mannheim	2:1
10. VfB Stuttgart	- BC Augsburg	2:1
11. SV Waldhof	- Kickers Stuttgart	2:1
12. FSV Frankfurt	- Jahn Regensburg	2:1
13. Nord	- Südwest	2:1
14. Berlin	- West	2:1

Landesliga Westfalen

Gruppe 1 (Ost)

Schwarzgelb Rheda	- Union Herford	1:3
Teut. Lippstadt	- VfL Geseke	1:0
FC Lückebach	- SpVg Brackwede	1:0
Paderborn 08	- TSV Detmold	4:1
Minden 05	- Arminia Gütersloh	1:0
Vikt. Mennighüffen	- VfB Bielefeld	4:3
SpVg Beckum	- Borussia Lippstadt	1:1

1. Paderborn 08	21	15	2	4	55:35	32:10
VfB Bielefeld	22	12	7	3	52:23	31:13
SpVg Beckum	21	12	6	3	42:21	30:12
Bor. Lippstadt	22	12	2	8	44:44	26:18
Union Herford	20	10	5	5	42:29	25:15
SpVg Brackwede	21	9	4	8	43:35	22:20
TSV Detmold	20	8	5	7	36:37	21:19
Arm. Gütersloh	20	7	5	8	35:34	19:21
Teut. Lippstadt	22	7	4	11	32:40	18:26
Schwarzg. Rheda	21	8	1	12	41:52	17:25
FC Lückebach	22	7	2	13	42:49	16:28
Mennighüffen	21	7	1	13	36:71	15:27
VfL Geseke	21	6	2	13	40:52	14:28
Minden 05	22	4	2	16	29:53	10:34

Gruppe 2 (Süd)

Lüdenscheid-Höh	- Hüsten 09	5:1
Spfr. Neheim	- Lüdenscheid 08	

Wertvolle Punkte für Oberveischede und Altenhof

2:0 gegen Langenau — Glückliches 2:2 in Neunkirchen — In Hünshorn kein Spiel

Während das Spiel in Hünshorn wegen eines Todesfalles bei TuS Elsen nicht stattfand, holten sich Oberveischede und Altenhof wertvolle Punkte, die den Stand im Mittelfeld der Tabelle festigten. Oberveischede hatte dabei den größeren Profit. Drei Positionen wurden zugewonnen und punktgleich RW Hünshorn eingeholt. Altenhof wurde zwar von Neuphen verdrängt, sieht aber keine Gefahr. Weitere Verbesserungen schafften Weidenau und Eintr. Siegen. Für Neunkirchen und Drais-Tiefenbach sieht die Angelegenheit um den Klassenverbleib sehr kritisch aus, während Niederrdorf wohl nichts mehr zu hoffen hat.

Sieg in der zweiten Halbzeit

Oberveischede und Langenau lieferten sich in der ersten Halbzeit ein gleichwertiges Treffen, das im Zeichen besonders guter Torwartleistungen auf beiden Seiten stand. Beiderseits wurden außerdem von den Stürmern sicher scheinende Chancen verstreut. Im zweiten Durchgang waren die Gastgeber dann etwas überlegen. In der 80. Minute markierte MST O. Schneider den Führungstreffer, den die Gäste mit allem Einsatz wieder auszugleichen versuchten. Eine standfeste gegnerische Hintermannschaft vereitelte dieses Beginnen sehr sicher. In der 71. Minute war die Niederlage der Gäste besiegelt, als HR N. Schneider zum 2:0 einschoss. Langenau gab sich aber trotzdem nicht geschlagen, legte noch einmal einen Zwischenspurts ein, der aber ebenfalls bei den Veischeder Deckungsplayern keine Gegenliebe fand. Unter der sicheren Leitung von Solbach, Listernohl, lieferten sich beide Mannschaften ein faires Spiel.

Kein Spiel in Hünshorn

Wegen eines Todesfalles im Verein TuS Elsen, wurde einer Spielverlegung durch den Staffelleiter stattgegeben.

Mit Drei-Mann-Sturm unentschieden

Altenhof setzte sich in Neunkirchen taktisch richtig ein, indem von Anfang an mit nur drei Stürmern aufgespielt wurde, während zwei von ihnen in der Deckung aushalfen. Wie richtig dieses war, zeigte sich beim Generalangriff der Gastgeber, die in Abstiegsgefahr schweben und mit schnellem Einsatz auf eine ebenso schnelle Entscheidung drängten. RA Langenbach erzielte in der 5. Minute das 1:0 und gab damit seiner Mannschaft das Selbstvertrauen, um weiterhin die Initiative zu behalten. Nach einem Torwartfehler der Gastgeber war J. Schlimm zur Stelle und erzielte für alle überraschend

das 1:1. Noch vor dem Seitenwechsel brachte LA Wingenrodt seiner Mannschaft wieder die Führung. Bei Beginn der zweiten Halbzeit hatten Spieler und Zuschauer kaum an ein Unentschieden gedacht, als die Gastgeber fast eine Viertelstunde lang die Gäste arg bedrängten. In dieser Zeit waren die Deckungsplayer des FC aber allen Angriffen gewachsen. Ferdi Wurm setzte dann aber mit einem 40-m-Volley den gegnerischen Torwart außer Aktion, als dieser auf dieses Ding überhaupt nicht reagierte. Obwohl Neunkirchen nach einem leichten Schock in den letzten 10 Minuten wieder am Drückwerk war, konnte bei der starken Abwehr der Gäste nichts mehr angebracht werden, die zudem mit ihrem Drei-Mann-Angriff immer noch gefährlich genug blieben.

SPORTTELEGRAMM FIFA-Jugendspiel in Olpe

Kreis Olpe. Der Vorsitzende des KJA (WFV) teilt mit, daß am Karsamstag in Olpe ein Spiel des FIFA-Weltturniers angesetzt wurde. Der Termin ist endgültig und zwar spielen zwei Mannschaften aus der Gruppe B, in der u. a. England, Ungarn und Deutschland eingeordnet sind.

Kreuzberg-Sieg - Hohe Niederlage in Attendorn

Fröndenberg lieferte hartes Spiel — Attendorn verlor auf schlammigem Platz 1:7

Nur eine Veränderung gab es in der Tabelle der Sauerlandstaffel: Attendorn hat das Schlußlicht gesetzt. Das bessere Torverhältnis entschied für Sundwig, daß mit dem 2:1 gegen Wickede neue Hoffnungen geschöpft haben dürfte. Für die Hunsrückstädter besteht damit keine große Hoffnung mehr, den Klassenverbleib zu sichern. Der Ärgste Verfolger des Tabellenunteren wurde 3:1 geschlagen, so daß eine weitere schwere Hürde zur Meisterschaft von Hölthausen aus dem Wege geräumt sein dürfte.

Hartes Spiel auf dem Kreuzberg

Beide Mannschaften lieferten sich ein hartes, manches Mal an Unfairneß grenzendes Spiel, das Schiedsrichter Patt aus Niederschelden aber sicher über die Zeit brachte. Durch verschiedene Verwarnungen kamen einige Spieler hart an die Grenze des Platzverweises. Ein typisches Kampfspiel, das nur ab und zu durchblicken ließ, daß die Akteure auch über technisches Können verfügten. Olpe ging etwas gehandicappt in den Kampf, da Neke, Weiland und Muckenrodt nicht zur Verfügung standen. Der Ersatz stellte aber voll und ganz seinen Mann. Im Gesamten gesehen hatten die Gastgeber immer leichte Vorteile, die mit Toren von Volmer (10. Minute), durch Selbsttor (30. Min.) und von Bleker (38. Min.) ausgenutzt werden konnten. Kurz vor dem dritten Erfolg mußte RA Gippel wegen einer Verletzung für ca. 10 Minuten ausscheiden. Der Vorsprung genügte den Olpern, um in der zweiten Halbzeit die Gangart etwas zu stoppen, so daß das Schwerkrieg des Spieles von der Läuferreihe getragen wurde, in der

Deimel und Steckelbach die Note Nr. 1 verdienen. Das Tor der Gäste war noch des öfteren in Gefahr, eine sichere Hintermannschaft verhinderte aber weitere Erfolge der Gastgeber. Ein klares Handspiel von Steckelbach, vom Schiedsrichter nicht gesehen, brachte den Gästen den verdienten Ehrentreffer nicht ein. Die Fröndenberger stellten eine harte Elf, die den Auftakt zu verschiedenen groben Fouls gab, wobei dann Olpe eifrig mitschickte. Das machte keinen guten Eindruck bei den verhältnismäßig wenigen Zuschauern. Fcken: 3:0.

Schlamm zweiter Gegner für Attendorn

Auf dem aufgeweichten Boden der Hanskampfbahn fanden sich die Gastgeber im Gegensatz zu der Mannschaft aus Meinerzhagen nicht zurecht. Anstatt den Ball mit weiten Schlägen zu dreschen, wurde versucht, mit engen Kombinationen das schwere Gelände zu überwinden. Das war diesmal Fehl am Platze. Der Gegner hatte sich mit den Tücken des Spieles bald abgefunden und stellte mit einem Halbzeitvorsprung von 2:0 eine Elf, die nicht mehr so leicht aus dem Konzept zu bringen war. Das Ergebnis für sie wurde nach Wiederbeginn sogar auf 5:0 erhöht, womit der Gastgeber endgültig die Niederlage anerkennen mußte. Bei diesem Stande erzielte LV Roll mit einem verwandelten Handelfer den einzigen Gegentreffer. Bei weiterem Einsatz des RSV wurden noch zwei Erfolge gebucht. Unter einer korrekten Schiedsrichterleitung siegte die bessere Mannschaft, die damit wohl ihre Abstiegssorgen etwas gebannt haben dürfte.

Ergebnisse vom 21. Februar

Siegerlandstaffel

RW Hünshorn — TuS Elsen verlegt
SpV O'Veischede — SpV 08 Langenau 2:0
FSV Neunkirchen — FC Altenhof 2:2
VFR Siegen — Eintr. Siegen 2:2
SG Dr.-Tiefenbach — SV Neuphen 0:2
TuS Hünshorn — VVB Weidenau 0:5
SpVg Niederrdorf — TuS Feudingen 2:2

Sauerlandstaffel

SpV 04 Attendorn — RSV Meinerzhagen 1:7
SpVg Olpe — FC Fröndenberg 3:0
VVB Altena — Alem. Menden 3:4
SV Sundwig — TuS Wickede 2:1
Spfr. Hölthausen — SV Nachrodt 3:1
TuS Iserlohn — TuS Voßwinkel 7:0
SV Herdringen — SV Plettenberg 0:2

I. Kreisklasse Olpe

Tv Grevenbrück — SV Hegggen 3:1
VVB Altena — VVB Meggen 1:2
FSV Gerling — FC Langenei L. n. angr. 3:4
SuS Bleiche — TuS Hölthausen 3:1
SV Hilmicke — SSV Kirchveischede verl. 4:2
SuS Elspe — SV Schönnau 4:2

II. Kreisklasse — A

Spfr. Biggetal — VFR Rüdinghausen 2:3
SC Listernohl — FC Altenhof R 4:3
SV Hülzemert — FC Iseringhausen 6:5
TuS Drolshagen R — SpVg Olpe R 4:5

II. Kreisklasse — B

VVB Meggen R — Spfr. Albaum 9:6
Tv Grevenbrück R — TSV Saalhausen 1:4
SV V. Ennest — FC Langenei R 0:1
SV Lichtrigh. — VfL Heinsberg ausgef.
SpV 04 Attendorn R — SC Benolpe 3:6

Langenei in Gerlingen nicht angelreien

Vergeblich gewartet — Meggen in Altenhundem knapp 2:1

Innerhalb der Tabelle der I. Kreisklasse war eine Veränderung gegenüber dem Vorrang nicht festzustellen. Das Spitzenfeld ließ sich nicht überraschen. Erwähnenswert ist allerdings der knappe Erfolg des Tabellenzweiten in Altenhundem. Gerlingen hatte es diesmal leicht, den Vorsprung zu halten, denn Langenei versenkte die Punkte kampflos. Der in der Vorschau als wahrscheinlich gehaltene Sieg von Bleiche wurde nicht wahr, obwohl die Gastgeber ein großes Spiel gegen Halberbracht lieferten.

Heggen mit starkem Anhang

Vor einem starken Anhang der Mannschaft aus Heggen lieferte Grevenbrück mit umgestelltem Sturm das bessere Spiel. Beiderseits wurde hart eingestiegen, ohne aber die Grenzen der Fairneß zu verlassen. Die Gastgeber ließen sich durch den Führungstreffer der Heggen in der 3. Minute nicht beirren. Bereits eine Minute später war der Gleichstand hergestellt. (Die Hand soll dabei im Spiele gewesen sein.) In der zweiten Halbzeit hatte Grevenbrück leichte Vorteile mit Ausnutzung einer scharfen Ecke; die MST Walter elcköpte. In der 53. Minute war das Spiel endgültig mit einem dritten Erfolg der Gastgeber entschieden.

Bleiche lieferte großen Kampf

Obwohl Halberbracht in Bleiche bis zur Pause bereits mit 3 Toren führte, ließen die Gastgeber nicht locker. Mit großartigem Einsatz wurde der Vorsprung der Gäste aufgeholt (3:3). Erst in der Schlussminute des an Dramatik reichen Spieles konnte Halberbracht den glücklichen Siegtreffer anbringen.

Überzeugend nach 45 Minuten

Schönnau setzte in Elspe den ganzen Widerstand einer Mannschaft entgegen, die nichts zu verlieren, sondern alles zu gewinnen hat. Trotz knapper Führung der Gastgeber bis zur Halbzeit (1:0), ließen die Wendschen nicht locker und flößten

besonders der gegnerischen Hintermannschaft den nötigen Respekt ein. Auch nach der Pause war der Einsatz vorbildlich, so daß dieser mit dem 1:1 verdient belohnt wurde. Eine entscheidende Wendung bekam das Treffen, als ML Krüger für Elspe zweimal (55. und 60. Minute) erfolgreich war. Der Kampfgeist der Schönnauer ließ dann etwas nach, so daß Elspe die leichte Überlegenheit der verlaufenen Spielzeit weiter beibehalten konnte, obwohl die Gäste auf 2:3 herankamen. Nach einem direkten Freistoß in der 80. Minute war das Rennen für Elspe gelaufen.

Altenhundem mit 10 Spielern

Altenhundem war im Lokaltreffen gegen den Nachbarn aus Meggen nach drei Minuten geröchelt durch eine Verletzung des HL, der nicht mehr ins Spiel eingreifen konnte. Bis zum Seitenwechsel torlos und ausgeglichen. 1:0 durch ein halbes Selbsttor kurz nach Wiederbeginn. Diesen Vorsprung hielten die Platzherren bis zur 80. Minute, ehe Meggen durch den HL zum Ausgleich kam. In der 85. Minute 2:1 für den VVB. Beiderseits trotz harter Gangart fair und sportlich.

Jugend-Kreismeisterschaft

VVB Meggen — SpV 04 Attendorn 1:3

Blick in die Nachbarschaft

Siegen gehört zur „Größenklasse 8“ Siegen. Mit den „Größenklassen“ haben die Statistischen Ämter eine klare politische Einstufung aller Gemeinden geschaffen, die in der Kommunalpolitik in vieler Hinsicht von Bedeutung ist, jedoch nichts mit der wirtschaftlichen Stellung der Gemeinden oder mit den „Ortsklassen“ des Tarif- und Gehaltssystems zu tun hat. Von den 11 Größenklassen ist für Siegen die viertgrößte maßgebend, die Größenklasse 8. Dazu zählen alle Gemeinden und Stadtgemeinden zwischen 20.000 und 50.000 Einwohnern, also die Mittelstädte.

Sauberes Fräulein

Werthol. Am 16. Februar wurde in einem Lehrhinsheim ein 16 Jahre alter Schleiferlehrling wegen Nachschlüssel-diebstahls festgenommen. Der Lehrling entwendete kleinere Beträge, die er für den Kauf von Rauchwaren verbrauchte. Die Tat wurde mit einem selbstgefertigten Dietrich ausgeführt.

Automarder geschnappt

Altena. In der Nacht zum 18. Februar wurden auf der Gerichtsstraße zwei jugendliche Einbrecher im Alter von 18 und 14 Jahren überrascht und festgenommen. Die Täter erbrachen einen gegenüber dem Kreisbauamt abgestellten Pkw; während einer der Komplizen Schmiere stand, hatte der zweite Mann das Sportverdeck des Pkw aufgerissen, den Wagen von innen geöffnet und war gerade dabei, aus dem Wagen einige Gegenstände verschwinden zu lassen. Die Täter versuchten, das Zündschloß des Pkw mit einem kleinen Schraubenzieher und einem Messer zu betätigen, als sie von einem Kriminalbeamten, der bereits vorher das verdächtige Verhalten der Personen beobachtet hatte, festgenommen wurden. Die Jugendlichen waren der Kripo bereits bekannt und dürften wahrscheinlich noch für weitere Straftaten in Frage kommen.

Bezirksklasse Siegerland			
Klafeld	21	17	3
Weidenau	21	16	0
VFR Siegen	21	14	4
Hilchenbach	22	10	6
Feudingen	22	7	10
Neuphen	22	9	5
Altenhof	21	8	6
Hünshorn	20	8	4
Oberveischede	20	8	4
Elsern	20	8	4
K.-Marienborn	21	7	5
Brachbach	21	8	3
Eintr. Siegen	20	5	10
Langenau	21	6	3
Neunkirchen	21	4	13
D.-Tiefenbach	21	4	13
Niederrdorf	21	2	16

HEISERKEIT - HUSTENQUAL

Em-eukal

immer helfen!

„Die achtern mit der Kehle“

In allen Apotheken und Drogerien

Ausschlag-Ekzem

Hautjucken Windeln usw. Leupin-Tee

In meinem Spezialgeschäft für Nähmaschinen finden Sie auch den neuen Handstrickapparat

Strick-Fix Modell 54

Täglich Vorführungen.

Kaspar Rath

Mechaniker-Meister

Altenhundem

Gufzherd

billig abzugeben.

K. Arndt

Olpe, Westfälische Straße 62

Schulkinder

sind Ansteckungsgefahr besonders stark ausgesetzt.

Vorsorgliche Maßnahmen gegen diese Gefahr können in Gefahrengeländen auf den Schulweg oder vor dem Spielen Pflanz- und Pflanzmittel sein.

Sie schützen die empfindlichen Atemwege und geben den Eltern die beruhigende Gewissheit, nicht verschuldet zu haben.

Parafin enthält das hervorragende bakterienfeindliche Triphenylamin und wirkt schützend und heilend bei Erkältungskrankheiten, Halsentzündungen und Grippe.

Woll-Pflanzmittel so gut wie abkühlend schmelzen, schmelzen sie ganz.

Reg. 65 Pf., 1,55 DM u. 9,80 DM.

Perfekte Stenotypistin

aushilfsweise für ganze od. halbe Tage sofort gesucht.

Rechtsanwalt Junker, Olpe

Gebrauchte **Küche** sowie 1-türiger **KLEIDERSCHRANK** billig abzugeben.

Olpe, Marktstr. 40, II. Etage

Handlich leicht stabil

Motormäher KM

5 PS auf Wunsch 6 PS und Rückwärtsgang

2- und 3-Wege-Fahrgänge 1. Mähergang 1. Mähergang 1. Mähergang

Bis Ende März 1954 hoher Sondernachlass

Bleker Landmaschinen

Bleiche - Telefon 19

Geschäftsverlegung

Habe mein Büro von Winterbergstraße 6 nach Josefstraße 16 verlegt.

Heinrich Feldmann, Olpe

Rechtsbeistand

Öffentliche Versteigerung

Am Dienstag, dem 23. Febr. 1954, nachmittags 15 Uhr werden im Hofe des Rathauses folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert:

1 Tisch, 3 Schränke und 1 Friseurhaube Hansa-Expreß.

Stadtkasse Olpe als Vollstreckungsbehörde

Wer viel verlangt

verlangt **Thalysia** Edelformer, weil sie, persönlich angemessen, die Formen idealisieren, Selbstsicherheit und Wohlbefinden bieten. Für jede Frau das richtige Modell.

THALYSIA

Alleinverkauf neu in Attendorn

Textilkauflhaus Richard, Niederste Straße 282

Modellschau Montag, 22. Februar und Dienstag, 23. Februar, jeweils ab 20 Uhr, Hotel Peiffer, Attendorn. Eintritt frei! Nur für Damen!

Hämorrhoiden sind heilbar

auch in schweren Fällen durch Rasmussen (Selbst, Zäpfchen u. Test.) Tausendfach bewährt in allen Apotheken erhältlich. Prospekt durch Chem. Lab. Schneider Wiesbaden

3 Tage

von Montag bis einschl. Mittwoch, den 24. Februar

Ledermäntel - Lederjacken Lederwesten - Pelzmäntel

Ausstellung und Verkauf in unserem Werbeomnibus. Bestellungen werden angenommen. Bequeme Teilzahlung. Wir sind in Olpe, Marktstraße 31, an der Shell-Tankstelle

PETERS & PETERS

Pelz- und Ledermantelversand

Frankfurt-Hanau, Rosenstraße 6

Fordern Sie Gratisprospekt

Kaufmännische Privatschule

Dr. Hammeke, Olpe, in der Trift 8

Einjährige Ausbildung in allen kaufmännischen Fächern

Die Aufnahmeprüfung findet am Mittwoch, dem 24. Februar 1954, vormittags statt.

Achtung! Hausfrauen!

Tänzers Heißlufttherd

der Allesbrenner D. B. P.

jetzt wieder lieferbar

Sofort-Aufträge und Termin-Bestellungen werden im Koch-Vortrag in OLPE, Hotel „Westfälischer Hof“ entgegengenommen!

Fordern Sie Prospekte an!

Achten Sie auf unsere Anzeigen in der Tageszeitung!

General-Vertretung K. Feist, Hannover, Rehbockstr. 7

Herr, in Deine Hände sei Anfang und Ende, sei alles gelegt.

+

Heute um 19.30 Uhr rühm der gütige Gott plötzlich und unerwartet, gestärkt durch die Gnadenmittel unserer hl. Kirche, meinen lieben, unvergesslichen Mann, unseren herzensguten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Schneidermeister

Eduard Hollerhoff

im 70. Lebensjahr zu sich in sein himmlisches Reich. Sein ganzes Leben war ausgefüllt mit Liebe und Sorge für seine Familie.

In tiefer Trauer:

Anna Hollerhoff geb. Nolte
Heinrich Schapoff und Frau
Agnes geb. Hollerhoff
Erich Ostrop und Frau
Cilly geb. Hollerhoff
Ewald Müller und Frau
Grete geb. Hollerhoff
Carl Schmidt und Frau
Adele geb. Hollerhoff
Leo Hollerhoff und Frau
Grete geb. Theis

und 17 Enkelkinder

OLPE, Drolshagen, Münster, Arnberg, Hofolpe, Hüsten, den 20. Februar 1954

Das Seelenamt findet am Mittwoch, dem 24. Februar, 8 Uhr in der Pfarrkirche in Olpe statt; anschließend ist die Beerdigung vom Trauerhause, Kampstraße 30, aus.

Montag und Dienstag um 19 Uhr wird in der Mutterhauskapelle für den lieben Verstorbenen gebetet.

Eine große Verantwortung

liegt in den Händen der Frau. Sie wacht über die Gesundheit der ganzen Familie. Sie weiß: wer krank ist muß zum Arzt gehen. Aber bei mancherlei Beschwerden des Alltags, muß sie sich auch selbst zu helfen wissen. Und darum haben unzählige Frauen ein vielseitig helfendes, aber ganz unschädliches Hausmittel stets griffbereit: den echten **KLOSTERFRAU MELISSEN-GEIST!**

In Apotheken und Drogerien. Nur echt mit 3 Nonnen. Denken Sie auch an Aktiv-Puder zur Pflege der gesunden und kranken Haut